

Jahresbericht 2022



WIR setzen uns dafür ein, dass Menschen aus dem christlichen Glauben heraus Hoffnung schöpfen.

WIR engagieren uns für eine Welt ohne Armut und Gewalt.

WIR stehen ein für Gerechtigkeit und das Bewahren der Schöpfung.

WIR stärken Menschen dabei, ihre Lebensumstände zu verbessern.

WIR streiten für ein Leben in Würde.



Impressum

Redaktion: Jutta Klimmt
Verantwortlich: Jutta Klimmt
Layout/Infografiken: www.suwadesign.de
Editorial Design: Jana Müller-Heuser
Auflage: 1000

Herausgeber: Gossner Mission
Georgenkirchstr. 69-70 · 10249 Berlin
Tel: (030) 2 43 44-5750
E-Mail: mail@gossner-mission.de

www.gossner-mission.de
www.facebook.com/GossnerMission
www.youtube.com/GossnerMission

Bankverbindung:
Evangelische Bank · BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91





Zum Titelfoto:
Pfarrerin Beatrice Aber aus Uganda genießt die Begegnungen beim GossnerTag in Hannover.

Unten: Nepal: Medikamente für die Berge.

Fotos: Jutta Klimmt / HDCS



2 IMPRESSUM

3 INHALT

4 GOSSNER.KALENDER 2022

6 HIGHLIGHT Tolle Tage im Mai

8 LEITUNG Neue Impulse in schwierigen Zeiten

10 SPENDEN Dankbar für große Hilfsbereitschaft

14 INDIEN Aufatmen nach dem Lockdown Und plötzlich illegal

18 NEPAL Für Gesundheit und Bildung

20 SAMBIA Gemeinsam für Bildung und Umwelt

22 UGANDA Hilfe gegen den Hunger

24 DEUTSCHLAND Neue Wege

26 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT So vielfältig wie die Arbeit selbst

28 FREIWILLIGE Bereichernd

30 GOSSNER.LEUTE 2022

32 IM DETAIL Geschichte, Gremien, Ansprechpartner

36 DANKE



JANUAR

Begeisternd. Im Epiphaniast-Gottesdienst wird Dr. Helmut Kirschstein offiziell ins Ehrenamt des Gossner-Vorsitzenden eingeführt. Ein Theologe von „Funken sprühendem Elan, zu packend, begeisternd, mit Temperament, Verlässlichkeit und Zielstrebigkeit“. So charakterisiert Oda-Gebbine Holze-Stäblein in der Friedrichstadt-Kirche in Berlin den 65-jährigen. Den Gottesdienst feiern Gossner Mission und Berliner Missionswerk traditionell gemeinsam.



FEBRUAR

Hoffnungsfroh. Gesundheit für Mutter und Kind: ein Thema, das die Gossner Mission seit vielen Jahren besonders in den Blick nimmt. Im Februar kommen Fotos und Grüße aus Nepal: Das Hospital Chaurjahari hat sein neues Geburtszentrum in den Bergen fast fertiggestellt. Das Hospital bedankt sich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die dies mit ihren Spenden möglich gemacht haben.



MÄRZ

Harmonisch. Das Kuratorium der Gossner Mission konstituiert sich neu: In der Frühjahrssitzung in Berlin-Spandau werden die ausscheidenden Mitglieder verabschiedet, die neuen im Gottesdienst eingeführt. Einstimmig bestimmt das Aufsichtsgremium Oda-Gebbine Holze-Stäblein zur Ehrenkuratorin. Dr. Helmut Kirschstein wird im Vorsitz bestätigt; Heidrun Fritzen zu seiner Stellvertreterin gewählt.



JULI

Zugewandt. Im Juli bricht eine Gossner-Delegation nach Sambia auf. Dort trifft sie u. a. mit Mable Sichali zusammen, der Leiterin des Sozialdepartments der United Church of Zambia (UCZ). Mit Afrika-Projektkoordinator Dr. Volker Waffenschmidt arbeitet sie seit vielen Jahren eng zusammen; so haben die beiden etwa die Bildung von Frauenselbsthilfegruppen enorm vorangebracht. Ein erfolgreiches, unübersehbar zugewandtes Miteinander im Dienst der guten Sache!



AUGUST

Effektiv. Im Osten Afrikas herrscht die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Auch die Region Karamoja im Nordosten Ugandas ist betroffen. Die Menschen leiden unter Hunger, unbemerkt von der Weltöffentlichkeit, unbemerkt gar von der eigenen Regierung. Die Gossner Mission startet eine Spendenaktion. Und die ugandische Partnerkirche bringt Ladungen voller Maismehl und Bohnen zu den hungernden Menschen in Karamoja.



SEPTEMBER

Tatkräftig. Bischof Johan Dang von der indischen Gossner Kirche ist zur 11. ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe eingeladen. Danach nimmt er sich Zeit für die Herbstsitzung des Kuratoriums und für Gemeindebesuche. Der Lippische Freundeskreis nimmt ihn mit aufs Feld: Bei einem Projekt der „Solidarischen Landwirtschaft“ geht's um Ökologie und um Klimaschutz. Der Bischof – hier bei der Möhrenernte – packt gerne mit an.



APRIL

Transparent. Das DZI-Spendensiegel wird der Gossner Mission vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ein weiteres Mal zuerkannt. Damit bescheinigt das DZI erneut, dass die Gossner Mission mit ihren Mitteln verantwortungsvoll, sparsam und transparent umgeht. „Das Siegel bestätigt, was unsere Unterstützerinnen und Unterstützer ohnehin wissen: Ihre Gabe kommt an und tut Gutes!“, betont Direktor Christian Reiser.



OKTOBER

Dramatisch. Eine Delegation von Gossner Mission und Kirchenkreis Emden-Leer will während einer Reise nach Indien eine Kirchenkreispartnerschaft anbahnen. Die Delegation besucht Projekte und Gottesdienste in Assam. Groß der Schock, als die Reisenden zunächst im Hotel festgesetzt und dann ausgewiesen werden. Die beiden indischen Begleiter dagegen müssen für vier Wochen in Haft. Erst vier Wochen später kommen sie wieder frei.



MAI

Intensiv. Der Höhepunkt des Jahres 2022: der GossnerTag in Hannover! Mit rund 60 Teilnehmenden. Zum ersten Mal lädt die Gossner Mission zu einem solchen Format ein. Drei Tage lang geht's um das Thema „Nachfolge“, wird diskutiert, gebetet, gelacht. Über alle Grenzen hinweg. Eine Woche später treffen sich die internationalen Gäste beim bewährten GossnerTag in Norden (Ostfriesland) wieder. Und dort auf dem Marktplatz ist dann auch Zeit für das (Tanz-)Programm.



NOVEMBER

Traditionell. Alljährlich am 2. November begeht die indische Gossner Kirche den Tag, an dem die ersten Gossner-Missionare ankamen. Mit Gottesdienst, dem Austausch von Fürbitten und fröhlichen Festivitäten. Von der Gossner Mission ist dieses Mal nur ein einziger Vertreter in Ranchi dabei: Kurator Michael Brandt. Den ursprünglich erwarteten Gästen aus Ostfriesland sowie Direktor Christian Reiser wird die Weiterreise von Assam nach Ranchi verwehrt.



JUNI

Sportlich. Im Juni steigt das Gossner-Team aufs Rad. „Das tut gut, sorgt für Bewegung und gute Laune – und trägt dazu bei, den CO₂-Ausstoß zu verringern“, sagt die Berliner Regionalbischöfin Ulrike Trautwein (li.). Für sie ist es eine Selbstverständlichkeit, im Alltag das Fahrrad zu nehmen. Bei der dreiwöchigen „Aktion Stadtradeln“ schließt sie sich dem Gossner-Team an. Das Anliegen der bundesweiten Aktion: mehr Radwege, bessere Rad-Infrastruktur – und vor allem: mehr Klimaschutz!



DEZEMBER

Hochverdient. Mit ihren Einsätzen im Hospital Chaurjahari engagiert sich Ärztin Dr. Elke Mascher seit vielen Jahren für die Menschen in Nepal. Nun nimmt sie als Zeichen der Anerkennung das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegen. Im August war die 82-Jährige zum 15. Mal nach Chaurjahari gereist. Nepal-Projekt Koordinatorin Karin Döhne bei der Ehrung in Filderstadt: „Mit ihrer Arbeit schenkt Elke Mascher den Menschen in Nepal Hoffnung und eine Perspektive.“



HIGHLIGHT

Tolle Tage im Mai

Turbulent und toll waren die Tage im Mai für die Gossner Mission. Im Mittelpunkt stand der GossnerTag in Hannover vom 13. bis 15. Mai 2022. Er war ein Dankeschön an die Ehrenamtlichen und Unterstützer:innen der Gossner Mission.

Es waren drei bunte und interkulturelle Tage im Stephansstift und in der Marktkirche der niedersächsischen Landeshauptstadt. Aus allen Arbeitsgebieten der Gossner Mission nahmen Menschen teil: zehn Teilnehmende allein aus Uganda, aus den Partnerdiözesen Kitgum und Norduganda, die vom Kirchenkreis Norden eingeladen waren, fünf Süd-Nord Freiwillige aus der indischen Gossner Kirche sowie ein Freiwilliger aus Sambia, die Frauenbeauftragte und der Liaison Officer aus Indien, zwei Vertreter der NGO Human Development and Community Services (HDCS) aus Nepal sowie der sambische Manager

der Kaluli Development Foundation (KDF).

Zum Thema „Nachfolge“ gab es Impulsvorträge und Bibelarbeiten. Auf einem „Stadtrundgang von unten“ entdeckten deutsche genauso wie die internationalen Teilnehmenden unmittelbar am Hauptbahnhof Hannover Obdachlosigkeit und Armut. Zufällig gewählte Kleingruppen entwickelten Theaterszenen zur Geschichte der Gossner Mission und brachten sie am Samstagabend auf die Bühne. Vieles fügte sich fast wundersam, wie der Auftritt eines hochklassigen koreanischen Chores. Doch der Hauptgrund für das Gelingen war der Wunsch aller Teilnehmenden, miteinan-

der in Kontakt zu kommen, mehr voneinander zu erfahren und gemeinsam etwas zu erstellen. Am Ende stand ein Gottesdienst in der Marktkirche mit einer Predigt der Regionalbischöfin Dr. Petra Bahr und von vielen Mitmachenden international mitgestaltet.

Schon am darauffolgenden Wochenende gab es den nächsten Höhepunkt: GossnerTage in Ostfriesland. Die ökumenischen Partnerschaftsgruppen präsentierten sich auf dem Marktplatz von Norden. Die Gruppe aus Uganda sang, die indischen Freiwilligen zeigten Adivasi-Tänze, und die Nörder Danzkoppel lud alle zusammen zu deutschen Volkstänzen ein. Am Nachmittag fanden sich die Gäste aus den vier Partnerländern gemeinsam mit zahlreichen Ostfriesinnen und Ostfriesen auf dem Marktplatz an einem langen Tisch zur internationalen Teetafel ein. Der Abschlussgottesdienst am Sonntag stand ganz im Zeichen der zwölfjährigen Partnerschaft des Kirchenkreises Norden mit den Diözesen Northern Uganda und Kitgum. Viele Gäste waren beteiligt, die Predigt hielt Dr. Helmut Kirschstein, Superintendent des Kirchenkreises, Vorsitzender der Gossner Mission und einer der Initiatoren der Partnerschaft.

Davor, danach, dazwischen erlebten die Gäste aus dem globalen Süden Veranstaltungen, Gespräche, Begegnungen. Die ugandische Delegation kennt nun den Kirchenkreis Norden besser als manches Gemeindeglied. Zum Abschluss führen die Ugander:innen und deutschen Begleiter:innen nach Berlin: Hier standen Besuche im Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen, im Bundestag und in der Geschäftsstelle der Gossner Mission an.

Die indischen Freiwilligen führen von Hannover weiter nach Ostfriesland, wo sie in der Seemannsmission, dem Leinerstift und einer Schlosserei praktische Erfahrungen sammeln konnten. Milupi Silumesii, Manager der KDF in Sambia, besuchte Partnerschaftsgruppen in Bochum und Dortmund; Kapil Sharma, Executive Director der HRDC in Nepal führte bei der Gossner Mission und bei „Kirchen helfen Kirchen“ Gespräche und nutzte die



<<

Tanz und friesische Weisen auf dem Norder Marktplatz.

<

Ins Gespräch vertieft: Bibelarbeit in Hannover.

Gelegenheit, weitere Unterstützer:innen seiner Organisation zu treffen. Die Frauenbeauftragte der indischen Gossner Kirche, Sosirita Kandulna, erfuhr bei einem Gemeindefrühstück in Brandenburg mehr über die Frauenarbeit in deutschen Landgemeinden. Zwischen den GossnerTagen diskutierten und erkundeten einige der Gäste aus Indien, Nepal und Sambia die Transformation von Kirchengemeinden anhand der St. Jacobi Kirche in Uelzen (mehr: Seite 24).

Dass die kleine Gossner Mission ein so umfangreiches Programm erdenken und durchführen kann, ist großartig und geht nur dank engagierter Ehrenamtlicher in den Regionen und einem tatfreudigen Team in Berlin. Doch allein das erklärt nicht alles. Wie schon gesagt: Manches fügte sich fast wundersam. ▀



Christian Reiser
Direktor

christian.reiser@gossner-mission.de



<

Begeistertes Miteinander über Grenzen hinweg: Gäste aus Indien, Uganda und Sambia beim GossnerTag in Hannover.

LEITUNG

Neue Impulse in schwierigen Zeiten

Ein neu konstituiertes Kuratorium, ein neu eingeführter Vorsitzender, viele neue Ideen. Und doch: Für die Gossner Mission war 2022 auch ein schwieriges Jahr. Pandemie, Krieg in der Ukraine, Inflation, Sorgen. Und die Frage, wie sich angesichts der politischen Situation in Indien die Begegnungen mit der Gossner Kirche weiter entwickeln werden.



^
#peaceandclimate-justice: Im März setzt das Kuratorium ein Zeichen.

Das Jahr ging gut los: Am 6. Januar wurde der bereits im Herbst 2020 gewählte Vorsitzende der Gossner Mission, Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, im Rahmen des Epiphanius-Gottesdienstes ins Amt eingeführt. Kuratorin Oda-Gebbine Holze-Stäblein fand dabei die richtigen Worte.

Das im Oktober 2021 gewählte Kuratorium konstituierte sich im März im Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau. Den (wenigen) ausscheidenden Kurator:innen wurde in einem Abendgottesdienst gedankt, die (vielen) neuen wurden eingeführt. Einstimmig wurde Dr. Helmut Kirschstein als Vorsitzender bestätigt, Heidrun Fritzen zur neuen Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Neu im Verwaltungsausschuss ist Hilke Osterwald, während Michael Heß, Johannes Heymann und Hanna Töpfer (neben dem Direktor) bereits vorher dazugehörten. Das Kuratorium wählte die ausgeschiedene Oda-Gebbine Holze-Stäblein zur Ehrenkuratorin.

Inhaltlich ging es – neben der Vorstel-

lung der Gossner-Arbeitsgebiete – um die Themen Frieden und Klimagerechtigkeit. „Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands und beten für alle, die von diesem Krieg betroffen sind“: Der Blick während Sitzung und Gottesdienst ging immer wieder zu den Menschen in der Ukraine und zu den Millionen Geflüchteten.

Zugleich bekundete das Kuratorium seine Solidarität mit den Menschen im Globalen Süden, die von den Folgen der Klimakrise betroffen sind. Im Vorfeld der Sitzung bereits hatte die Gossner Mission eine Kampagne für Klimagerechtigkeit in den sozialen Netzwerken umgesetzt; nun entschloss sich das Kuratorium am ersten Sitzungstag – zugleich Tag des zehnten globalen Klimastreiks –, ein Zeichen zu

>

Verstorben:
Dr. Hans Grothaus.





<

Zeit fürs Gespräch am Rande der Sitzung: Bischof Johan Dang und Ehrenkurator Dr. Klaus Roeber in Emden.

setzen und ein Foto mit der Forderung nach #peaceandclimatejustice zu veröffentlichen.

Im September traf sich das Kuratorium auf Einladung der Landeskirche Hannovers in der anregenden, altehrwürdigen Atmosphäre der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden. Für das Fokus-Thema „Flucht, Vertreibung und Migration“ ging es zur Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld in Norden, wo deutsche, sambische, ugandische und indische Flucht- und Migrationsgeschichte beleuchtet wurde.

Nach dem langen Corona-Sabbat waren Reisen wieder möglich! Und so konnten wir im Mai erfolgreich die GossnerTage in Hannover und Norden feiern (s. Seite 6), konnte der Kirchenkreis Norden gemeinsam mit der Gossner Mission eine Delegation aus Uganda einladen. All die Gäste durften wir auch in Berlin begrüßen und begleiten. Im Juli fuhr eine Multiplikator:innengruppe nach Sambia. Mit dabei waren Vertreter:innen der Partnerschaftsgruppen in Bochum und Wiesbaden sowie der Stiftung „Wald schafft Zukunft“. Im Herbst gab es einige Reisen nach Indien (mehr: s. Indien-Berichte).

Darüber hinaus luden wir 2022 unsere internationalen Partner:innen erneut zu einer internationalen Video-Konsultation ein. Das Thema „Mission und Kolonialismus“ wird in Deutschland oft diskutiert, die Mission meist

heftig kritisiert. Die befragten Gossner-Partner:innen jedoch vertraten fast durchweg einen anderen Standpunkt: „Mission und Kolonialismus sind komplett unterschiedlich. Mission gibt: den Glauben an Jesus Christus. Sowie Häuser, Nahrung und Medizin. Kolonialismus nimmt: unsere Ressourcen. Und sie schafft ein System der Abhängigkeit“, so etwa Milupi Silumesii aus Sambia.

Für die Geschäftsstelle der Gossner Mission war 2022 trotz all dem Gelungenen ein schwieriges Jahr. Das hing natürlich mit den Vorfällen in Assam zusammen. Hinzu kam, dass der russische Überfall auf die Ukraine zwar deutschlandweit eine erfreulich große Hilfsbereitschaft auslöste, dass die Spenden für Projekte der Gossner Mission ab dem 24. Februar jedoch merklich zurückgingen.

Hinzu kamen 2022 zahlreiche Krankheitstage im Team. Die Pandemie forderte ihren Tribut, und zudem wurden Einzelne von weiteren Erkrankungen heimgesucht. Das bedeutete Leid für die einen und erforderte viel Zusatzarbeit, Überbrückung und Improvisation von den anderen. Hilfreich war hier auch die Kooperation mit dem Berliner Missionswerk, z. B. beim internationalen Geldverkehr.

Auch mancher Abschied stand an. Einer sei hier besonders erwähnt: Es verstarb der frühere Kuratoriumsvorsitzende Dr. Hans Grothaus, der sein Amt mit der ihm eigenen Mischung aus Umsicht, Humor, Verbindlichkeit und Herzlichkeit ausgeübt und sich so den Respekt aller, die ihm begegneten, erworben hatte. 🟡



Christian Reiser
Direktor

=====
christian.reiser@gossner-mission.de

SPENDEN

Die Gossner Mission schaut auf ein schwieriges Spendenjahr zurück: Rund 354.000 Euro gingen 2022 an Spenden und Kollekten ein. Viele Menschen haben uns wie in den Vorjahren ihr Vertrauen geschenkt, andere dagegen mussten sich offensichtlich aufgrund der extremen Preissteigerungen und der hohen Inflation im vergangenen Jahr beschränken.

Dankbar für große Hilfsbereitschaft

Deutschlandweit gesehen war 2022 mit insgesamt 5,7 Milliarden Euro ein gutes Spendenjahr. Die Solidarität der Menschen ist hoch, vor allem, wenn es um Not- und Katastrophenhilfe geht. „Die Spenderinnen und Spender haben insbesondere Hilfen für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine geleistet“, betonte Martin Wulff, Geschäftsführer des Deutschen Spendenrats, auf einer Pressekonferenz im Februar 2023. Eine weitere Beobachtung, die er vorstellen konnte: Bundesweit liegt die durchschnittliche Spende pro Spendenakt mit 43 Euro weiterhin auf einem hohen Niveau.

Dass die Hilfsbereitschaft in Deutschland für Geflüchtete aus der Ukraine im vergangenen Jahr so gewaltig war, dafür sind wir alle dankbar. Für die Menschen in den Gossner-Projekten hatte dies jedoch negative Auswirkungen; sanken doch die Spendeneinnahmen der Gossner Mission ab Kriegsbeginn am 24. Februar 2022 merklich. Ein Beispiel: Hatten wir im Februar 2021 Spenden in Höhe von 33.583 Euro verzeichnen können, so waren es im Februar 2022 nur 10.500 Euro. Dieser Trend setzte sich übers Jahr fort.

Später im November/Dezember machten sich dann die steigenden Energiepreise bemerkbar: Mehrere Spender:innen teilten uns per E-Mail mit, dass ihre Unterstützung zu Weihnachten 2022 niedriger als sonst ausfallen werde, was ihnen sehr leid tue.

Bei den 2022er Zahlen schlug auch zu Buche, dass in der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) eine landesweite Kollekte für die Gossner Mission im Dezember angesetzt war, was die Übermittlung der Gelder noch in 2022 unmöglich machte. Über die entsprechenden Kollekteneinnahmen (meist liegen sie bei landesweiten EKBO-Kollekten im Bereich von rund 40.000 Euro) können wir uns dann aber in 2023 freuen. Sehr dankbar sind wir, dass wir weiterhin auf die Hilfsbe-

reitschaft so vieler Menschen bauen können! Im Sommer 2022 erreichte uns ein Hilferuf aus Uganda: Aufgrund einer extremen und lang anhaltenden Dürre waren im Norden des Landes die Ernten ausgefallen; das Vieh verdurstete auf der Weide. Und die Menschen hungerten. Auf unseren Spendenaufruf hin kamen knapp 40.000 Euro zusammen. So konnte unsere Partnerkirche in Uganda vor Ort Maismehl, Bohnen und mehr einkaufen und zu den Hungernden in die Region Karamoja bringen. Auch an vielen anderen Stellen können wir Menschen unterstützen. Ein Beispiel: In Nepal startete die Gossner

353.639,47 EURO

gingen 2022 an Spenden und Kollekten ein.

Mission 2022 gemeinsam mit ihrer langjährigen Partnerorganisation vor Ort, der United Mission to Nepal (UMN) ein neues Projekt. Dabei geht es unter anderem um die Bewältigung der Klimaschäden. Als erstes wurde eine umfassende Grundlagenstudie durchgeführt, um zu erheben, welches Wissen zu Klima, Inklusion, Gender usw. bei den Menschen bereits vorhanden ist. Dies wurde möglich durch die Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender: Auf unseren Aufruf hin gingen rund 16.000 Euro für dieses Projekt ein.

Große Aufmerksamkeit findet auch immer wieder unsere „Geschenke-Aktion“, vor allem in der Vorweihnachtszeit. Immer mehr Menschen wollen sich dem gesellschaftlichen Konsumzwang nicht länger unterwerfen; sie suchen stattdessen sinnvolle Geschenke für Familie und Freunde. Die Gossner-Geschenkeideen – ob Ferkel, Ziegen oder Fahrräder für Menschen im Globalen Süden – sind da eine gute Wahl. Rund 11.500 Euro gingen 2022 für diese „Geschenke“ ein.

Dankbar sind wir auch, dass zahlreiche junge Menschen





<
Den Klimaveränderungen trotzen und die Ernte optimieren: In einem neuen Projekt in Nepal lernen die Menschen, wie's geht.

die Arbeit mittragen: Über die „Aktion Konfi-Spende“ kamen rund 10.500 Euro zusammen, mit denen der Aufbau eines „Bienen-Zauns“ in Uganda gefördert wird. Auch 2022 zeigt der Spendeneingang, dass die Unterstützerinnen und Unterstützer überzeugt sind, dass unser Werk mit ihren Spenden sorgsam, effizient und transparent umgeht. Dazu trägt das Spendensiegel des DZI ebenso bei wie weitere Kontrollmechanismen (s. nachfolgende Seiten). Auch unsere hauseigenen Medien, in denen regelmäßig über Mitteleinsatz und Projektablaufe berichtet wird, stärken das Vertrauen in die Arbeit.

Zudem ergänzen sich haupt- und ehrenamtlich Tätige gut und stehen in der Öffentlichkeit gemeinsam für die Arbeit des Werkes ein. Kontinuierliche Rechenschaft, Transparenz, Verlässlichkeit sowie Ansprechpartner:innen vor Ort – all dies gehört zum „Rezept“ für erfolgreiche Spendenwerbung. ▀



Jutta Klimmt
Leiterin Öffentlichkeitsreferat
jutta.klimmt@gossner-mission.de

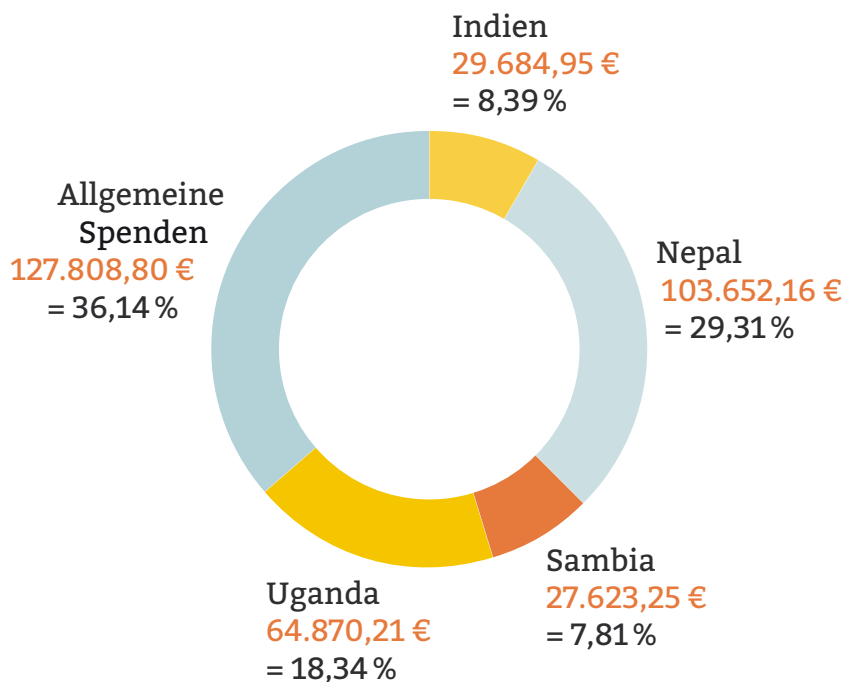
EINGANG VON SPENDEN UND KOLLEKTEN 2022

Zweckbestimmt nach Arbeitsgebieten

Gesamtspenden:

353.639,47 EURO

- Allgemeine Spenden sind wichtig, um in Notlagen schnell und flexibel handeln zu können. Darunter fallen: Einzelspenden ohne Zweckbestimmung, allgemeine Kollekteneingänge etc.
- Die besondere Höhe der Nepal-Spenden ergibt sich vor allem durch zahlreiche Einzelspenden für das Hospital Chaurjahari und für die beiden Projekte, die die Gossner Mission gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation UMN in Nepal umsetzt. Dabei geht es um vor allem um Bildung, Inklusion, soziale Gerechtigkeit und Klima-Anpassung.
- Bemerkenswert: die stark erhöhten Spendeneingänge für Uganda. Hier schlägt vor allem das Bienen-Pilotprojekt zu Buche. Zudem gingen knapp 40.000 € an Spenden für die Nothilfe für Karamoja ein.

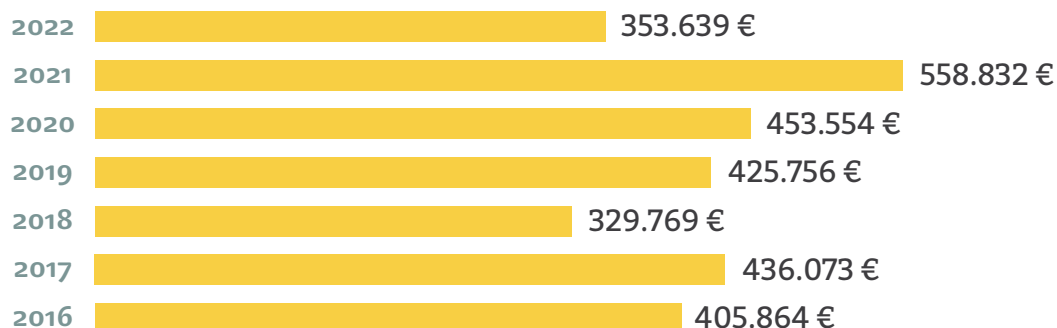


Zahlen ohne Gewähr.

Die Rechnungsprüfung für 2022 stand bei Drucklegung des Jahresberichtes im März 2023 noch aus.

SPENDEN

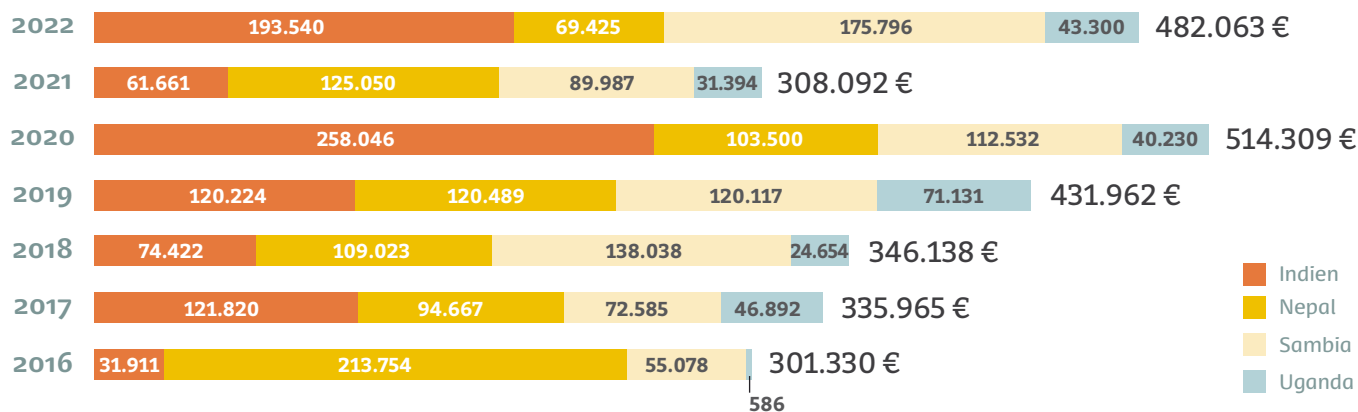
SPENDEN UND KOLLEKTEN IM JAHRESVERGLEICH



PROJEKTAUSGABEN IM JAHRESVERGLEICH

In den einzelnen Projekten vor Ort

Weitere Ausgaben sowie die Vermögensaufstellung für 2022 können erst nach dem Jahresabschluss 2022, der gemeinsam mit einem Steuerbüro erarbeitet wird, dargestellt werden, voraussichtlich zur Mitte des Jahres 2023. Diese Zahlen finden sich dann im Finanzbericht 2022 wieder, der auf der Webseite der Gossner Mission veröffentlicht wird.



- Die Grafik verdeutlicht, wie sich die Projektausgaben jährlich verschieben, bedingt durch die Höhe der Spenden- und Fördereinnahmen und den jeweiligen Bedarf in den einzelnen Projekten.
- 2022 flossen hohe Summen nach Indien: u.a. für die Erweiterung des Hostels des Theologischen Colleges 74.000 €, die aus Rücklagen entnommen wurden; 37.000 € für das neue Gesundheitsprojekt; 28.300 € für die Martha-Kindergärten
- Ein Großteil der Unterstützung für Uganda floss 2022 in die Nothilfe für Karamoja.

- In Sambia laufen u.a. zurzeit zwei Großprojekte, die je auf 3 Jahre angelegt sind und in die neben Spendenmitteln hohe Förderungssummen des BMZ fließen: das Frauen-Selbsthilfeprogramm und die Anlage von 12 neuen Schulgärten: Beide verfügen – verteilt auf 3 Jahre – über ein Gesamtvolumen von mehr als 100.000 €
- In Nepal waren in 2021 hohe Projektfördersummen fällig. Die 2022er Einnahmen werden in Absprache mit den jeweiligen Partnern z.T. in 2023 dorthin überwiesen.

FINANZBERICHT 2022 UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die ordnungsgemäße Rechnungslegung wird jährlich von einem kirchlichen Rechnungshof geprüft und attestiert. Die Haushaltsjahre 2020 und 2021 wurden vom Rechnungshof der Ev. Landeskirche Hannovers geprüft. Die hier veröffentlichten Zahlen für 2022 gelten vorbehaltlich der nächsten Prüfung. Die geprüften und dann auch weiter differenzierten Angaben für 2022 werden in einem separaten Finanzbericht auf der Webseite der Gossner Mission (<http://www.gossner-mission.de/pages/wir-ueber-uns/organisation.php>) veröffentlicht werden, sobald die Prüfberichte vorliegen. Auf Anfrage senden wir diese Finanzberichte auch gerne in Schriftform zu.

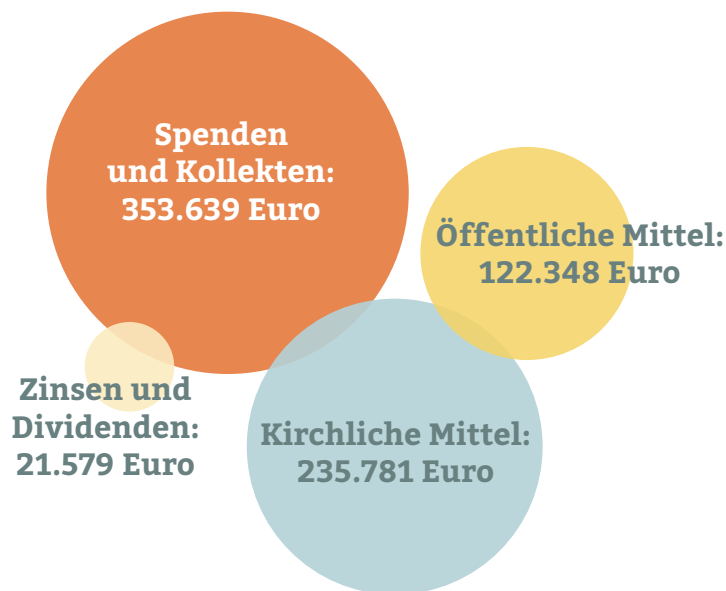
QUALITÄTSSICHERUNG IM BLICK

Die Gossner Mission arbeitet eng mit ihren Partnern in Übersee zusammen. Zudem ist sie mit eigenen Mitarbeitenden in Indien und Sambia präsent. Projektanträge der Partnerkirchen und -organisationen werden sowohl in der Berliner Geschäftsstelle als auch in den jeweiligen Länderausschüssen geprüft und in Projektverträgen abgesichert, die ggf. auch Rückforderungen von Mitteln regeln. Die Gossner Mission fordert regelmäßige Finanzberichte der Partner ein, um Transparenz nicht nur bei der Mittelverwendung zu gewährleisten, sondern auch den Umgang mit Finanzen durch die Partner generell zu beleuchten.

Eine Herausforderung in der Arbeit mit den Partnern im globalen Süden besteht darin, dass die Partner oftmals, vor allem aus finanziellen Gründen, nicht über hinreichendes Personal, insbesondere in der Finanzverwaltung, verfügen. Zuweilen sind diese auch nicht immer mit den erforderlichen, teils komplizierten Berichtsstandards vertraut, die sich zudem je nach Geldgeber erheblich unterscheiden können und sich stetig verändern. Das macht in manchen Fällen eine zeitnahe Überprüfung der Fortschritte und der Mittelverwendung schwierig.

Auch Projektfortschritts- und Abschlussberichte mit Darlegung der Finanzen sowie in einzelnen Fällen externe Evaluierungen dienen der Qualitätssicherung und dem vertrauensvollen und transparenten Einsatz der Mittel.

HERKUNFT VON MITTELN 2022



Die Grafik gibt vier wesentliche Mittel-Quellen der Gossner Mission an. Dabei stammen die kirchlichen Zuwendungen von der Landeskirche Hannovers (157.200 Euro), von der Ev. Kirche von Westfalen (20.000 Euro), der Lippischen Landeskirche (20.000 Euro) und der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (21.840 Euro für die Ökumenische Mitarbeiterhilfe) sowie von Kirchenkreisen und Gemeinden. Bei den Öffentlichen Mitteln handelt es sich um Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

KONTROLLE UND TRANSPARENZ

Finanzamt

Das Finanzamt überprüft regelmäßig, ob die Voraussetzungen für die Gemeinnützigkeit weiter vorliegen.

Stiftungsaufsicht

Die Stiftungsaufsicht der Berliner Senatsverwaltung für Justiz prüft ebenfalls regelmäßig.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Das DZI prüft regelmäßig die Rechenschaftslegung und den Umgang mit Spenden. Es bestätigt der Gossner Mission seit der ersten Beantragung des Siegels 2011 alljährlich, dass sie sparsam und transparent arbeitet und die Spenden ordnungsgemäß verwendet. Die Gossner Mission gehört zu den knapp 230 Spenden sammelnden Organisationen deutschlandweit, die das DZI-Spendensiegel tragen dürfen.

INDIEN

Aufatmen nach dem Lockdown

Nach dem schwierigen Corona-Jahr 2021 war 2022 ein Jahr des Wiederanfangs, des Anknüpfens und neuer Überlegungen. Gleichzeitig wuchsen die Sorgen um die Zukunft der Christ:innen in Indien und der Indiarbeit der Gossner Mission.



^
Sprechstunde. Die Gossner Kirche hat ein neues ländliches Gesundheitsprogramm begonnen.

Endlich waren Begegnungen wieder möglich. Und es gab deren viele! Zum GossnerTag in Hannover und dem Programm in Ostfriesland kamen nicht nur Sosirita Kandulna, die Frauenbeauftragte der Gossner Kirche, und Mukut Bodra, Liaison Officer der Gossner Mission in Indien, sondern auch fünf indische Freiwillige. Im Sommer war Dr. Sumit Kerketta, Principal des Gossner Theological College, zu einem Kurzbesuch in Berlin, und im Herbst kam Bischof Johan Dang zum Kuratorium nach Emden und einem Besuchsprogramm in Westfalen und Lippe.

Begegnungen gab es auch in Indien: Im Oktober fuhr eine zwölköpfige Multiplikator:innengruppe aus Westfalen und Lippe nach Delhi, Ranchi und Assam, geleitet vom Gossner-Ehrevorsitzenden Harald Lehmann und Kirchenrat Tobias Treseler. Eine Delegation aus dem Kirchenkreis Emden-Leer reiste zusammen mit Direktor Christian Reiser im selben Monat nach Assam. Aufgrund ihrer Ausweisung (s. folgende Seite) konnten sie nicht weiter nach Ranchi fahren, doch war die Gossner Mission durch Kurator Pfarrer Michael Brandt beim jährlichen Mis-

sionstag dort endlich wieder persönlich vertreten.

Im Januar hatte die Nordwest Gossner Kirche (NWGELC) nach dem Tod von Bischof Dular Lakra nicht nur einen neuen Bischof eingeführt, sondern gleich drei. An der Spitze steht mit Rajiw Satish Toppo nun ein Erzbischof.

Noch in der Coronazeit erdacht, nun aber ausgeweitet, wird seit Beginn des Jahres 2022 ein Gesundheitsprojekt in vier ländlichen Gemeinden umgesetzt. Neben Gesundheitsbildung zu Fragen wie Impfung, Hygiene und Vorbeugung einer Covid-Infektion werden in den vier Dörfern regelmä-

ßige Sprechstunden abgehalten. Darüber hinaus soll ausgelotet werden, was Mitarbeitende der Gossner Kirche, Pfarrer und Diakon:innen, beitragen können.

Und endlich öffneten die Schulen nach dem langen Lockdown wieder ihre Tore. Das galt auch für die Martha-Kindergärten in Ranchi und Chaibasa. Doch die Pandemie hatte Spuren hinterlassen: Renovierungsarbeiten waren nötig, die Arbeitskomitees mussten wieder neu aufgebaut werden. Der große neue Martha-Kindergarten in Govindpur steht nun kurz vor der Fertigstellung. Im zweiten Quartal 2023 soll er eröffnet werden. Die Gossner Mission unterstützt die Wiedereröffnung, die Erzieher:innen und die Renovierungsarbeiten in einem Restart-Projekt mit ca. 26.000 Euro und die Bauarbeiten in Govindpur mit weiteren 22.300 Euro.

3 MARTHA-KINDERGÄRTEN

garantieren ab 2023 eine kindgerechte Erziehung

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2022

Gesundheitsprojekt

Gesamtbudget: 37.000 Euro
Finanzierung: 25.000 Euro Zuschuss
Ev. Landeskirche Hannovers,
12.000 € Spenden

College: Hostel

Gossner-Beitrag: 74.000 Euro
Finanzierung: 100 % Spenden

300

FRAUEN in Karbi
Anglong profitieren von
Sparvereinen

Einen großen Schritt machte auch das Gossner Theological College. Über ein Jahrzehnt hofften College und Kirche auf eine Aufstockung des Hostels für die männlichen Studierenden. Als die Evangelische Mission Weltweit (EMW) die Bereitschaft signalisierte, 70.000 Euro dafür zur Verfügung zu stellen, gab sich auch die Gossner Mission einen Ruck und steuerte die fehlenden 74.000 Euro bei. Mit der Baumaßnahme werden mehr Studierende aufgenommen werden können. Die Studiengebühren sind neben Vermietungen die wichtigste Einnahmequelle des Colleges. Bei seinem Kurzbesuch in Berlin erläuterte Principal Dr. Sumit Kerketta weitere Pläne des Colleges. Die Unterrichtssprache soll von Hindi auf Englisch umgestellt werden, in zwei Jahren soll zum ersten Mal auch ein Masterstudiengang angeboten werden. Seit dem Herbst studierte ein ganzer Jahrgang vom Theologischen College in Gurukul, in der Nähe von Chennai in Ranchi: theologische Ausbildung „on the wheel“ („auf Achse“).

Viele Jahre hat die Gossner Mission über ein Stipendienprogramm Theologiestudentinnen gefördert. Nun wurde es evaluiert. Die Akzeptanz von Pfarrerinnen – seit der ersten Ordination einer Frau im Jahr 2000 – ist in zwanzig Jahren enorm gewachsen. Gemeinden und Kirchenleitung haben erkannt, wie engagiert Frauen in diesem Beruf arbeiten. Bei der Mobilität im



<
Neue Perspektiven
fürs Gossner Theo-
logical College:
Das Hostel wird
aufgestockt.

ländlichen Raum allerdings haben die Pfarrerinnen noch Nachteile. Und da in der Gossner Kirche ein Bischof über 50 Jahre alt sein muss, warten wir weiter auf die erste Bischöfin der Gossner Kirche ... Das Memorandum of Understanding zum Stipendienprogramm wird 2023 überarbeitet.

Wieder Fahrt aufgenommen hat das ländliche Entwicklungsprojekt in Karbi Anglong in Assam. Die Evaluierung zeigte: Es ist eine Erfolgsgeschichte. Fast 300 Frauen schlossen sich zu Sparvereinen zusammen, zehn jungen Leuten wurde eine Ausbildung in einem Handwerk, in der IT oder im Transportwesen ermöglicht. Und drei Gemeinden haben es geschafft, von sozialen Programmen der Regierung zu profitieren. Die Gossner Mission beschloss, dieses Projekt zusammen mit Brot für die Welt für weitere drei Jahre zu fördern. ▀



Karin Döhne
Projektkoordinatorin
Indien
und Nepal



Christian Reiser
Direktor

INDIEN

Und plötzlich illegal

Im Oktober lotete eine siebenköpfige Delegation aus dem Kirchenkreis Emden-Leer in Assam die Möglichkeiten aus, eine Partnerschaft zu dortigen Gemeinden der Gossner Kirche aufzubauen. Doch die Bemühungen wurden abrupt gestoppt.

Geleitet von Superintendentin Christa Olearius und Direktor Christian Reiser reiste die Delegation nach Assam. Zunächst gab es große und fröhliche Empfänge in den Parishes von Tinsukia und Margherita. Doch die Gastfreundschaft und gute Stimmung wurde wie befürchtet von dem kirchenpolitischen Konflikt in der Nord-Ost Diözese überschattet. Im Kern geht es dabei um ein Grundstück, das die Kirche für die Arbeit eines inzwischen geschlossenen Colleges zur Verfügung gestellt hat, dessen Besitz nun aber von anderen Personen reklamiert wird. Eine Kirchenspaltung steht als Drohung im Raum. Mehrfache Versuche der Kirchenleitung, den Konflikt zu schlichten, führten bislang nicht zum Erfolg.

Nach vier Tagen ging es weiter in die Region Karbi Anglong. Auch dort ein Empfang in Rongagora, dann der strapaziöse Besuch (zehn Stunden Fahrt) der neuen Gesundheitsstation in Selawar. Die Geheimpolizei befragte mehrfach Pfarrer Barnabas Terang, der die Gruppe begleitete, nach den Intentionen der Delegation. Kurz vor dem geplanten Aufbruch nach Tezpur, die Koffer waren schon im Wagen, hieß es: Stopp! Die Delegation durfte das Hotel nicht verlassen; es werde ermittelt. Dies zog sich 24

Stunden hin: 24 Stunden lang Unsicherheit. Und Versuche, per Handy mit der EKD, dem Auswärtigen Amt, der Botschaft in Delhi, dem Konsulat in Kolkata, mit Rechtsanwälten zu beraten, was nun getan werden könnte.

Doch schließlich stand die Ausweisung an. Alle Beteiligten mussten 500 US-Dollar Strafe zahlen. Vorwurf: Die Gruppe habe an missionarischen Veranstaltungen teilgenommen, ohne dass dies (über spezielle Visa) erlaubt worden sei. Kamerateams vor den Fenstern des Hotels nutzten jede Chance, ein deutsches Gesicht in die sozialen Medien zu bringen. Am folgenden Tag begleitete die Polizei die deutschen Reiseteilnehmenden bis Delhi, wo sie bewacht im Abschieberaum des Flughafens Platz nehmen mussten, bis sie den Anschlussflieger besteigen konnten. Erst auf der Gangway erhielten sie ihre Pässe zurück.

Die beiden indischen Begleiter jedoch, Liaison Officer Mukut Bodra und Pfarrer Barnabas Terang, wurden festgenommen. Vier lange

>
Es begann fröhlich: Großer Bahnhof für die deutsche Delegation bei den Gemeindebesuchen in Assam.



Wochen blieben sie im Gefängnis. Danach wurden sie gegen Kautionsfreigabe freigelassen – doch die Untersuchungen werden weitergeführt. Ein Prozess droht.

Nicht nur in Indien, auch in Deutschland griffen Medien und Agenturen das Thema auf, nachdem die Gossner Mission ihre Sicht der Dinge in eigenen Pressemitteilungen verbreitet hatte. „Plötzlich illegal. Deutsche Kirchendelegation ausgewiesen“, so lautete eine der Schlagzeilen. Gleichzeitig bemühte sich die Gossner Mission um politische Kontakte. Schreiben ans Auswärtige Amt, die Indische Botschaft, den Beauftragten der Bundesregierung für Religions- und Weltanschauungsfreiheit wurden versandt. Mehrere Bundestagsabgeordnete machten sich für die Inhaftierten in Indien stark. Doch neben der Empörung gab es auch viel Nüchternheit. Zu viel öffentlicher Druck gefährdete die beiden Inhaftierten eher, hieß es oftmals.

So bleibt auch mehrere Monate nach der Ausweisung vieles offen: Wird es zu einem Prozess kommen? Wie kann die Begegnungsarbeit der Gossner Mission in Indien weitergeführt werden? Werden die Ausgewiesenen wieder nach Indien einreisen können?

Unmittelbar nach der Ausweisung gab es auch ein Hoffnungszeichen. Kurator Michael Brandt war von Westfalen aus direkt nach Ranchi geflogen, um am Missionstag teilzunehmen. Er war bei Gottesdiensten dabei und erlebte Gemeinden im Bundesstaat Odisha. Dabei wurde auch er sicherlich von Sicherheitsbeamten beäugt, doch griffen diese nicht ein.

Drei Tage vor der Ausweisung der Gossner-Delegation waren drei Schwed:innen aus Assam ausgewiesen worden. Sie kamen aus dem freikirchlichen Spektrum und wollten an einer Zeltmission teilnehmen. Vielleicht war die deutsche Gruppe nur zur falschen Zeit am falschen



<
Eine Polizeibeamtin kontrolliert Papiere der Reisenden im Hotel.

Unter Polizeibewachung zum Flughafen.



Ort? Doch sicher ist auch, dass die Anfeindungen gegen religiöse Minderheiten in Indien weiter zunehmen. Eine Besserung scheint nicht in Sicht. Premierminister Modi wird die Anfeindungen eher weiter schüren. Und er sitzt fest im Sattel. ■



Christian Reiser
Direktor

christian.reiser@gossner-mission.de

Die Corona-Nothilfe ist abgeschlossen, doch bleibt Gesundheitsförderung ein zentrales Thema der Gossner-Arbeit in Nepal. Daneben rücken die Klimakrise und die Unterstützung der Menschen zur Bewältigung ihrer Folgen immer stärker in den Blick.

Für **Gesundheit** und Bildung



^
Hospital
Chaurjahari

Im Mai fanden Kommunalwahlen und im November nationale Parlamentswahlen statt. Die neue Regierung des Landes wird von einer breiten, aber instabilen Koalition gebildet; die Kommunistische Partei Nepals (Maoist Centre) stellt den Premierminister. Auch eine Volkszählung fand 2022 statt: Das Bevölkerungswachstum hat stark nachgelassen; die Einwohnerzahl liegt jetzt bei 29,5 Millionen Menschen. Die meisten leben in der Terai-Region, dem Flachland zu Indien hin. Auch hat die städtische Bevölkerung zugenommen.

2022 kam es wieder zu starken Überflutungen und tödlichen Erdbeben, u. a. im Mugu-Distrikt, in dem die Gossner Mission seit vielen Jahren Projekte finanziert. Bedingt durch die weltweite Klimakrise, kommt es zu immer heftigeren und unregelmäßigeren Regenfällen.

Da die Corona-Pandemie nun auch in Nepal abklingt, kann eine vorläufige Bilanz gezogen werden: Eine

Million infizierte Menschen wurden registriert, es gab 12.000 Todesfälle. Doch die Dunkelziffer ist hoch, und weitere Todesfälle müssen hinzugezählt werden, da die Pandemie enorme ökonomische und soziale Folgen hatte und weiterhin hat. Zurzeit breitet sich das Denguefieber aus – als Folge der Klimaerwärmung, die die Ausbreitung der übertragenden Mücken begünstigt.

Im Mugu-Distrikt arbeitet die Gossner Mission eng mit der United Mission to Nepal (UMN, Vereinte Nepalmission) zusammen. Hier konnte sie das DREAM-Projekt (Disability Rights and Education Advancement in Mugu) mit marginalisierten Gruppen fortführen. 28 Schulen wurden kinderfreundlich mit Möbeln und Lernmaterial

88.813 MENSCHEN
fanden Hilfe in der Ambulanz des Hospitals Chaurjahari

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2022

Klima, UMN

Gossner-Beitrag: 22.000 Euro
Finanzierung: 100 % Spenden

Gemeindearbeit Chaurjahari-Hospital

Gossner-Beitrag: 25.000 Euro
Finanzierung: 100 % Spenden

28 SCHULEN
wurden in Mugu kinderfreundlich
ausgestattet

ausgestattet; 233 Kinder aus Dalit-Familien oder Kinder mit Behinderung wurden in den Schulen angemeldet. Die Qualifizierung der Lehrkräfte und Verbesserung der Lernqualität machen gute Fortschritte. Auch werden die so genannten „Jugendclubs“ aus dem Vorgängerprojekt in Mugu wiederbelebt.

2022 begann die Gossner Mission zudem mit der Förderung eines UMN-Projekts zu verschiedenen Querschnittsthemen; dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Bewältigung der Klimaprobleme. Als erstes wurde eine umfassende Grundlagenstudie durchgeführt, um zu erheben, welches Wissen zu Klima, Inklusion, Gender usw. bei den Menschen bereits vorhanden ist.

Anfang 2023 startet ein weiteres Projekt gemeinsam mit der UMN in Doti in Westnepal: Gefördert von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung geht es dabei um Gesundheitsbildung und Stärkung lokaler Gesundheitseinrichtungen.

Auch in der Zusammenarbeit mit den HDCS (Human Development and Community Services) steht Gesundheitsförderung im Mittelpunkt. Die HDCS betreiben u. a. zwei Krankenhäuser, eines davon ist das Hospital in Chaurjahari. Dieses konnte seine Bettenzahl von 50 auf 80 erhöhen, und so konnten 6.244 Kranke eingewiesen und 2993 Operationen durchgeführt werden.

Daneben unterhält das Krankenhaus auch ein Gemeindeprogramm. In diesem Rahmen wurden die Leiterinnen von 141



Ob Monsun oder Erdbeben: Regelmäßig gehen kleine Teams in die Berge, um zu helfen.

Müttergruppen zu Gesundheitsfragen geschult und acht Health Camps in den Bergen durchgeführt. Zwei Stunden vom Hospital entfernt wurde eine neue Geburtshilfestation eröffnet.

Über die Projektförderung hinaus engagiert sich die Gossner Mission in Deutschland im Nepal-Dialogforum (NDF). Dieses ist ein Zusammenschluss von acht deutschen Vereinen und Stiftungen, die zu und in Nepal arbeiten. Inhaltliche Schwerpunkte für die Lobbyarbeit des Forums sind Menschenrechts- und Friedensfragen. Geschlechtergerechtigkeit, soziale Inklusion, Raum für Zivilgesellschaft und nach wie vor Fragen des gerechten Übergangs im Nachgang zum Bürgerkrieg standen 2022 im Mittelpunkt der Beratungen. ▀



Karin Döhne
Projektkoordinatorin Indien und Nepal

karin.doehne@gossner-mission.de

SAMBIA

Gemeinsam für Bildung und Umwelt

In Sambia tut sich einiges. Die Frauengruppen arbeiten erfolgreich, der Freiwilligenaustausch hat wieder begonnen, Bildung und Umwelt geraten immer stärker in den Blick!

In einer Studie vom Oktober 2022 stellt die Friedrich-Ebert-Stiftung der neuen sambischen Regierung ein insgesamt befriedigendes Zeugnis aus: Sie gewähre deutlich mehr Freiheiten, etwa für die Presse, mühe sich redlich um Transparenz und bekämpfe die Korruption, so gut sie könne. Allerdings wird ihr auch eine gewisse Unerfahrenheit in der öffentlichen Kommunikation und im Umgang mit dem alten, teils widerständigen Verwaltungsapparat bescheinigt. Wirtschaftlich hat die neue Regierung immerhin so viel Vertrauen erlangt, dass sie mit wichtigen internationalen Geldgebern (IWF) eine Umschuldung erreichen konnte.

Sehr erfreulich entwickeln sich die Selbsthilfegruppen für Frauen; ein Projekt, das die Gossner Mission gemeinsam mit der United Church of Zambia (UCZ) umsetzt. 2021 wurde die dritte Auflage im Distrikt Choma in der Südprovinz

begonnen. Mehr als 30 Gruppen mit je 15 bis 20 Frauen haben sich dort gebildet und damit begonnen, Geld anzusparen und untereinander Kredite zu vergeben, aus denen dann kleine Geschäftsideen realisiert werden, wie etwa die Anlage von Gemüsegärten oder das Herstellen von Töpferwaren. Binnen anderthalb Jahren haben sie bereits ein Gesamtkapital von etwa 30.000 Euro aufgebaut. Der Enthusiasmus, den die Teilnehmerinnen ausstrahlen, hat auch die Männer angesteckt, die nun ebenfalls begonnen haben, eigene Selbsthilfegruppen zu gründen.

Die Kaluli Development Foundation (KDF) und die Gossner Mission haben – nach Abschluss einer Pilotphase – ein Schulgärten-Projekt an zwölf Schulen im Distrikt Sinazongwe in der Südprovinz begonnen. Dabei geht es zunächst um die Etablierung und Ausstattung von Gärten zu Lehr- und Lernzwecken, zur Schulspeisung und zur Erwirtschaftung von Einkommen. Voraussetzung dafür sind eine verlässliche

Wasserversorgung und eine sichere Umzäunung sowie Fortbildungen in organischem Gartenbau. Erstmals findet hier eine Kooperation mit der Stiftung „Wald schafft Zukunft“ statt, die wesentliche Mittel zur Verfügung stellt. Die Brandenburger Stiftung hat sich die Förderung von Umwelt und Bildung zum Ziel gesetzt; beides kommt in diesem Projekt zum Tragen.

Die Stiftung ist auch beteiligt an einem weiteren Vorhaben, das sich der beruflichen Bildung im Städtchen Sinazeze

>
Der Kohl wächst und gedeiht!
Freude in einer der Frauengruppen im Distrikt Choma.



30.000

Euro haben die **FRAUENGRUPPEN** in Choma angespart.

12

SCHULGÄRTEN
stärken die Ernährung.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2022

30 neue Selbsthilfegruppen in Choma

Gesamtbudget: ca. 100.000 Euro (für dreieinhalb Jahre)

Finanzierung: 25 % Spenden; 75 % Mittel des Bundes (BMZ)

12 Schulgärten im Gwembe-Tal

Gesamtbudget: ca. 110.000 Euro (für anderthalb Jahre)

Finanzierung: 25 % Spenden; 75 % Mittel des Bundes (BMZ)

Kooperation: Stiftung „Wald schafft Zukunft“ ist mit 15.000 Euro beteiligt

widmet. Dabei wird gemeinsam mit der KDF ein für Sambia neuer Ansatz versucht, der in Deutschland längst etabliert ist: das „duale System“. Die praktische handwerkliche Ausbildung findet in einem Partnerbetrieb statt, theoretische Kurse zum Thema „Unternehmertum“ ergänzen die Ausbildung und sollen schließlich zur Abschlussreife führen. Auf diese Weise soll den Auszubildenden zum einen die Praxisnähe zugute kommen, ihnen aber auch das Rüstzeug für eine spätere Selbstständigkeit an die Hand gegeben werden. Das Projekt läuft zunächst als anderthalbjähriger Versuch; sollte es sich bewähren, so ist eine Ausweitung geplant.

Das bei der KDF angesiedelte Jugendzentrum spielt eine zunehmend wichtige Rolle nicht allein in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, sondern auch in der Außenwirkung in den Distrikt hinein. Zurzeit befindet sich die sambische Leiterin des Zentrums zu einem Freiwilligenjahr in Brandenburg; das ermöglicht intensive Gespräche zur zukünftigen Rolle des Zentrums. Es soll langfristig zu einer wichtigen Institution im Distrikt Sinazongwe entwickelt werden.

Nach der coronabedingten Pause wurden erneut fünf weltwärts-Freiwillige aus Deutschland in Lusaka willkommen geheißen und

betreut. Zudem konnte das „Liaison Office“ als die „ständige Vertretung“ der Gossner Mission in Sambia erstmals sambische Süd-Nord-Freiwillige auf einen Einsatz in Deutschland vorbereiten.

Neben der Freiwilligenarbeit und der Betreuung der Gästehäuser auf dem Gossner-Grundstück in Lusaka galt es, einige Arbeiten an Schulen (Naluyanda, Maamba) zu planen, umzusetzen und zu beaufsichtigen. Aufgrund der mangelnden institutionellen Unterstützung seitens der dortigen Schulbehörde wird sich die Gossner Mission aus der Arbeit zurückziehen. Ausbaufähig, ja fast schon erforderlich dagegen scheint ein Engagement an der Maamba Special School im Gwembetal, einer Einrichtung für etwa hundert Kinder mit Behinderungen, die dort unter höchst schwierigen Umständen untergebracht sind und unterrichtet werden. ▀



< Gesunde Ernährung, Bildung, Einkommen schaffende Maßnahmen: Projekte für eine bessere Zukunft!



Dr. Volker Waffenschmidt
Projektkoordinator Afrika

volker.waffenschmidt@gossner-mission.de



UGANDA

Hilfe gegen den Hunger

Im Fokus der Uganda-Partnerschaft stand 2022 die Unterstützung für die Region Karamoja im äußersten Nordosten des Landes. Diese wurde von extremer Trockenheit heimgesucht. Hunderte Menschen starben. Daneben trat in der zweiten Jahreshälfte die Sorge um den Ausbruch der Ebola-Krankheit in einigen Teilen des Landes.

^
Maismehl und Bohnen für die hungernden Menschen in Karamoja.

War in Uganda zu Anfang des Jahres 2022 das öffentliche Leben noch vor allem durch die Corona-Maßnahmen der ugandischen Regierung geprägt, so war es später der Ausbruch der hochansteckenden Ebola-Krankheit, der viele Menschen in einigen Teilen des Landes in Atem hielt. Zum Glück blieb die Seuche regional begrenzt; rund 60 Tote waren von September bis zum Jahresende zu beklagen. Ob es erneut zu so drastischen Maßnahmen der Regierung wie monatelangen Schulschließungen kommen wird, ist noch nicht absehbar. Die Krankheit scheint – so Stand Ende Dezember – weitgehend eingedämmt.

Das gesamte Horn von Afrika bis in den fernen Nordosten Ugandas hinein wurde 2022 von einer Dürreperiode getroffen. Das Kinder-

hilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) sprach von der größten Dürrekatastrophe der vergangenen 40 Jahre.

Für die Familien bedeutete die anhaltende Trockenheit: keine Ernte und nicht genügend zu essen. Viele Hirtenfamilien verloren bis zu 70 Prozent ihres Viehbestandes – und somit ihre einzige Einnahme- und Versorgungsquelle. Die Lage wurde verschärft durch stark angestiegene Lebensmittelpreise.

Viele hundert Hungertote in der Region Karamoja waren die Folge. Die ugandische Zentralregierung zögerte sehr lange mit der Bereitstellung von Hilfsleistungen. So sah sich der Erzbischof der anglikanischen Church of Uganda veranlasst, seine Diözesen zur Solidarität aufzurufen. Auch die Partner-Diözesen der Gossner Mission fanden sich bereit, Lkw-Ladungen mit Nahrungsmitteln auf den Weg zu

AUSGEWÄHLTES PROJEKT 2022

Nothilfe für Karamoja

Gesamtbudget: ca. 23.500 Euro

Finanzierung: 100 % Spenden

320

BIENENSTÖCKE schützen
Dörfer vor Elefanten.

35.000

kg MAISMEHL bewahrten Menschen
in Karamoja vor dem Hunger

schicken. Unterstützt wurden sie dabei von der Gossner Mission, die nach dem Hilferuf umgehend eine erfolgreiche Spendenkampagne startete. Mit diesen Spendenmitteln konnten die beiden Partner-Diözesen vor Ort in Uganda vor allem Maismehl, Bohnen und Speiseöl kaufen.

In der Diözese von Nord-Uganda haben sich der Ort Agung und die nähere Umgebung zu einem Schwerpunktgebiet der Projektarbeit entwickelt. Die Gossner Mission unterstützt dort nach wie vor den einst aus Gossner- und Bundesmitteln errichteten und erweiterten Kindergarten. Im Gespräch ist seit längerem die Ausweitung des Kindergartens hin zu einer Grundschule, die bereits in Eigenregie begonnen worden ist. Ob und wie die Gossner Mission hier mitwirken will und kann, ist noch Gegenstand von Beratungen. Wichtig dabei wird auch sein, wer die Nachfolge der langjährigen Leiterin der Einrichtung antreten wird. Sie soll 2023 gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Ortspastor, versetzt werden.

Ebenfalls in Agung und einigen benachbarten Dörfern läuft die 2021 begonnene Förderung der Bienenhaltung, vorläufig noch als Pilotprojekt zur Sammlung von Daten und Erfahrungen. Vierzig Bauern haben insgesamt 320 Bienenstöcke nebst Ausrüstung erhalten; sie werden in allen Aspekten der Imkerei fortgebildet. Noch sind nicht alle Bienenstöcke besiedelt; auch fehlen noch belastbare Zahlen darüber, ob und wie erfolgreich die Insekten Schutz vor Elefanten bieten, die aus dem Nationalpark kommend in die Dörfer der Umgebung eindringen und die Felder verwüs-

ten. Die installierten „Bienen-Zäune“ sollen Abhilfe schaffen und die Menschen schützen; die bisherigen Beobachtungen dazu sind ermutigend.

Mit den übrigen Partner:innen gab es keine neuen gemeinsamen Unternehmungen, dafür jedoch intensive Planungen, die in Kürze zu Projektanträgen führen werden. Als kleineres Projekt steht dabei die Wasserversorgung an der Gulu Primary School auf der Agenda. Hier soll ein neuer, mit einer solarbetriebenen Pumpe ausgestatteter Brunnen entstehen. Die Wasserversorgung der über 800 Kinder ist momentan nur höchst unzureichend gewährleistet.

Weitgehend abgeschlossen ist auch die Planung mit der Diözese Kitgum zur beruflichen Bildung. In einer Vorstufe sollen zunächst kleine Unternehmen geschaffen werden, deren Gewinne dann in ein noch zu errichtendes Berufsschulzentrum im Ort Paloga einfließen sollen. Es gilt, auf diese Weise den Nachweis zu erbringen, dass sich ein solches Zentrum nach Errichtung selbst finanzieren kann – eine Grundvoraussetzung für dessen Eigenständigkeit und Nachhaltigkeit. ▀



^

Reverend Kenneth Oyat erläutert die Ziele des „Bienenzäuns“.



Dr. Volker Waffenschmidt
Projektkoordinator Afrika

volker.waffenschmidt@gossner-mission.de

DEUTSCHLAND

Neue Wege

„Gossner in Deutschland“: Der frühere Ausschuss Gesellschaftsbezogene Dienste geht neue Wege – mit neuen Modulen und neuem Namen.



^
Neuer Name,
frische Ideen: der
Ausschuss „Gossner
in Deutschland“.

Der Ausschuss Gesellschaftsbezogene Dienste hat sich einen neuen Namen gegeben. Das Wortungetüm „Gesellschaftsbezogene Dienste“ ist im Gossner-Kontext zwar vertraut, nach außen verstehen es nur jedoch wenige. Außerdem ist mit diesem Namen auch die Blütezeit der Deutschlandarbeit der Gossner Mission verbunden: die Zeit von Horst Symanowski, Team-Pfarramt, Bauwagenkirche im Oderbruch, das Seminar für Kirche in der Arbeitswelt in Mainz, Arbeitslosenkonferenzen ...

Daran kann ein ehrenamtlich arbeitender Ausschuss nicht anknüpfen; er sieht sich zuweilen mit viel zu hohen Erwartungen bedacht. Der erste neue Namensvorschlag „Ausschuss für das neue Wir“ hatte Neugierde, aber auch Kopfschütteln ausgelöst. Der neue Namen „Gossner in Deutschland“ ist klar und beschreibt das Tätigkeitsfeld gut.

Das neue Projekt des Ausschusses kam 2022 richtig in Schwung. Ziel ist, die ökumenischen

Gäste der Gossner Mission (und vielleicht später auch Menschen darüber hinaus) mit „Transformationsprozessen in Deutschland“ vertraut zu machen. Da Reisen wieder möglich ist und die Gossner Mission viel Besuch hatte, konnten dazu erste Module in den Regionen erprobt werden.

Im Mai reflektierten Gäste aus Nepal, Sambia und Indien die Veränderungsprozesse in deutschen Gemeinden in der Woltersburger Mühle und der Uelzener St. Jacobi-Gemeinde. Die indischen Freiwilligen nahmen mit der Frauenbeauftragten Sosirita Kandulna an Modulen in Ostfriesland teil: im Leinerstift, in der Seemannsmission und der Schlosserei Jacobs. Im Leinerstift war der Eindruck so positiv, dass sich diese große diakonische Jugendhilfe-Einrichtung jetzt Freiwillige aus den Gossner-Arbeitsfeldern wünscht.

Bischof Johan Dang von der Gossner Kirche wurde aufs Feld eingeladen: Partner der Gossner Mission war hier die Solidarische Landwirtschaft in Lippe. Bei der bundesweiten Initiative Solawi schließen sich Menschen zusammen, arbeiten gemeinsam auf Feldern mit und teilen nachher die Ernte solidarisch auf. Bischof Dang war gern bereit, bei seinem Besuch mehr über ökologische Landwirtschaft zu erfahren und sich bei Ernte-Aktionen zu beteiligen. Der Ausschuss hat diese ersten Erfahrungen positiv ausgewertet und neue Module in den Blick genommen.

Neben den beschriebenen Aktionen konnte sich die Gossner Mission 2022 gemeinsam mit ihren Gästen auch wieder in Gemeinden einbringen und bei der Gestaltung von Gottes-

1

neuer **NAME** für
den alten Ausschuss

Solawi in Lippe:
Gemeinsam arbeiten,
gemeinsam Erfah-
rungen sammeln.



Hat schon Tradition: die
Zusammenarbeit des Freun-
deskreises Uganda aus dem
Kirchenkreis Norden mit der
Gossner Mission. Hier beim
Standaufbau.



diensten und Veranstaltungen mitwirken.

Die Kirchengemeinde Waidmannslust in Berlin etwa feierte einen Gottesdienst, der von und mit indischen Freiwilligen gestaltet und mit einer Dialogpredigt der indischen Theologinnen Idan Topno und Rachel Tirkey bereichert wurde. Daran schloss sich eine fröhliche Gemeindebegegnung im Pfarrgarten an. Die Süd-Nord-Freiwilligen, die über das Berliner Missionswerk nach Deutschland kommen, sind immer wieder eine große Bereicherung für die Gemeindeeinsätze der Gossner Mission.

Der Besuch der Frauenbeauftragten der indischen Partnerkirche war verbunden mit den Highlights des Jahres, den GossnerTagen in Hannover und Norden (s. Seite 6) aber auch mit der oben genannten Besuchswoche in Ostfriesland. Im Herbst fanden zudem mehrere Gesprächs- und Planungstermine in ostfriesischen Gemeinden statt.

In den Sommermonaten konnten auch wieder größere Veranstaltungen in Kirchenkreisen und Gemeinden in Berlin und Brandenburg stattfinden. So war die Gossner Mission beteiligt beim Eisenbahnfest der Kirchengemeinde Ahrensfelde, wo sie das „Bienenprojekt Uganda“ vorstellte, sowie gemeinsam mit dem Berliner Missionswerk beim Elbe-Kirchentag in Lenzen/Brandenburg und mit den Freiwilligen beim Lausitz-Kirchentag in Görlitz. Nicht zu vergessen natürlich auch die traditionellen Gemeindebesuche in Blasheim und Schnathorst in Ostwestfalen, in Bochum oder im Advent in Wiesbaden.

Das Indien-Netzwerk der EKBO traf sich dreimal zum Austausch. Auf die Geschehnisse um die Ausweisung der ostfriesischen Kirchendelegation aus Assam/Indien reagierte das Netzwerk mit einem solidarischen Brief an die indische Partnerkirche. ▀

2 kleine KIRCHENTAGE wurden 2022 besucht



Christian Reiser
Direktor



Uwe Zimmermann
Koordinator
Gemeindedienste

ÖFFENTLICHKEIT

So vielfältig wie die Arbeit selbst

2022 – ein Jahr der intensiven Begegnungen! Und ein Jahr, in dem das Öffentlichkeitsreferat ganz bewusst das Online-Angebot gestärkt hat. So bleibt die Gossner Mission präsent und mit ihren Unterstützer:innen über viele Kanäle in Kontakt.

An einem trüben Novembervormittag steht Direktor Christian Reiser in Berlin vor dem Gefängnis Moabit. Vor laufender Kamera erzählt er von den Erlebnissen in Assam (s. Seite 16), von der Ausweisung der deutschen Delegation und der Inhaftierung zweier indischer Gossner-Freunde. Aufgenommen wird an diesem Novembertag die erste Folge der Video-Andachtsreihe GOSSNER TO GO, die im Dezember zum zweiten Advent ausgestrahlt werden soll.

Ein kurzer geistlicher Impuls, drei bis fünf Minuten, der über den Gossner-YouTube-Kanal ausgestrahlt wird: Dieses Konzept hat der Öffentlichkeitsausschuss entwickelt. Geplant sind monatliche Folgen, die jeweils am ersten Sonntag hochgeladen werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die erste Folge schauen sich rund 250 Interessierte an.

Im Zentrum der Außendarstellung der

Gossner Mission steht natürlich die Website. Nach einem umfangreichen Relaunchprozess – in dem auch die Website des Berliner Missionswerkes neu entwickelt wurde – geht sie Anfang Juli in neuem Design online. Modernisiert und den heutigen Nutzergewohnheiten angepasst, barrierefrei und responsiv (mit automatischer Berücksichtigung des Nutzer-Endgerätes), mit optimierten Spen-

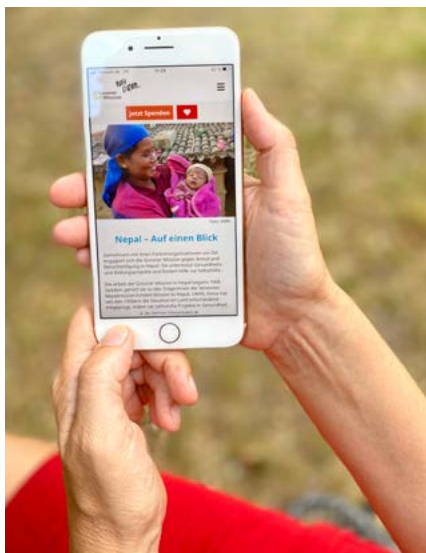
den-Tools und unter Berücksichtigung strenger Datenschutzvorgaben, ist die neue Website deutlich nutzerfreundlicher als die frühere. Ein IT-Dienstleister, spezialisiert auf passgenaue Lösungen für umfangreiche Internetauftritte, hat die Vorgaben des Öffentlichkeitsreferates mit Liebe zum Detail umgesetzt.

Nun strahlt die Website in frischen, ansprechenden Farben, überzeugt mit ausdrucksstarken Fotos und liefert Hintergrundinformationen zur Arbeit, zu Partner:innen und Projekten und auch zu den Gossner-Gremien. So ist sie so vielfältig wie die Arbeit der Gossner Mission selbst. Die neue Website – ein tolles Aushängeschild!

Darüber hinaus informiert der Newsletter vierzehntägig über die Entwicklung bei den Partnerkirchen und -organisationen – und vor allem über die Situation der Menschen dort. Rund 1000 Unterstützer:innen in Deutschland, darunter zahlreiche Multiplikator:innen, haben den Newsletter abonniert. Die Öffnungs- und Klickrate ist hoch, Tendenz steigend. Dies zeigt, wie groß das Interesse der Unterstützer:innen am Ergehen der Menschen in den Partnerregionen ist.

Seit 2021 bereits gibt es die Smartphone-App, über die die Zeitschrift „Gossner.“ ganz bequem über mobile Endgeräte aufgerufen werden kann. Gegenüber der Print- und der PDF-Version bietet die App den Vorteil, dass jede Ausgabe multimedial angereichert ist: mit zusätzlichen Fotostrecken, YouTube-Links

Seit Juli online:
die neue Website.
Jetzt wunderbar auch
auf dem Smartphone
lesbar.



1

APP bietet Zusatz-
funktionen fürs Zeit-
schrift-Lesen.



Geistlicher Impuls vor dem Gefängnis: erste Folge der neuen Video-Andachtsreihe GOSSNER TO GO.

< v



340 ABONNENTINEN folgen dem YOUTUBE-KANAL.

www.youtube.com/GossnerMission

und ergänzenden Informationen. Hinzu kommt die Vorlese-Funktion. Die App ist ein Service unseres Dachverbandes Evangelische Mission Weltweit (EMW); weitere Missionszeitschriften können daher über die App digital gelesen werden. Die Gossner-Facebook-Seite vervollständigt das Online-Angebot des der Gossner Mission.

Es ist sicher nicht übertrieben, die Zeitschrift „Gossner.“ (in ihrer Printversion) weiterhin als das Herzstück der Öffentlichkeitsarbeit zu bezeichnen. Die Resonanz der Leserschaft ist groß. Gerade 2022 griffen wir in der Zeitschrift Themen auf, die die Menschen aktuell bewegen: Neben der Situation in Nepal ging es um Klimagerechtigkeit, um die Globalen Entwicklungsziele (Social Development Goals; SDG's) und um „Mission und Kolonialismus“.

So vermittelt die Öffentlichkeitsarbeit das Bild eines lebendigen Missionswerkes auf der Höhe der Zeit; eines Gossner-Teams, das transparent und engagiert arbeitet, Position bezieht und sich an der Seite der Menschen im Globalen Süden für deren Perspektiven und Rechte einsetzt. ▀



^
Epiphantias-Gottesdienst im Livestream: im Januar 2022 aus dem „Französischen Dom“ am Gendarmenmarkt in Berlin.



Jutta Klimmt

Leiterin Öffentlichkeitsreferat

=====
jutta.klimmt@gossner-mission.de



FREIWillIGE

Bereichernd

Indien, Sambia, Uganda: Mit diesen Partnerländern der Gossner Mission ist ein Freiwilligenaustausch über das weltwärts-Programm möglich. Nach den corona-bedingten Einschränkungen läuft der Austausch nun wieder auf vollen Touren.

Ein Highlight 2022: das Impuls-Wochenende für eine bessere, gerechtere, nachhaltigere Welt mit weltwärts-Freiwilligen aus Nord und Süd. Geplant und veranstaltet von der Gossner Mission, der Woltersburger Mühle und dem Berliner Missionswerk, setzten sich drei Tage lang dreizehn Freiwillige aus Indien, Uganda, Sambia, Südafrika, eSwatini, Argentinien, Brasilien und Schweden mit Kahoots, Freezing Frames, Barfuß-Parcours und Bibel auseinander. Thema: „Nachfolge – von der Öde zum grünen Gras“. Ein weiteres Highlight: das Treffen der fünf gerade erst in Deutschland angekommenen indischen mit ehemaligen deutschen Freiwilligen im Anschluss an den

Epiphanius-Gottesdienst in Berlin.

Die ersten beiden Uganda-Freiwilligen – im September 2021 durch das Berliner Missionswerk entsandt – kehrten im August 2022 nach Deutschland zurück. Ihre Einsatzstellen in Uganda waren die Gulu Primary School, eine gemischte Tages- und Internatsschule, die inklusive Bildungsansätze verfolgt, sowie das „Y. Y. Okot Memorial College“, eine Mädchenschule in Kitgum. Seit September 2022 ist erneut ein Freiwilliger in Gulu im Einsatz.

Für eine erste Ausreise nach Indien seit der Corona-Pause waren indes die Visa-Hürden bisher zu hoch, sodass die beiden jungen Frauen, die im Herbst 2022 als Freiwillige nach Indien gehen wollten, zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes noch immer



Indische Freiwillige beim GossnerTag auf dem Norder Marktplatz.



Freiwilliger Roijan Bolbondia und Kurator Michael Heß berichten im Herbst-Kuratorium über die Leiden der Tee-pflücker:innen in Assam.



in Deutschland ausharren. Sie sollen die Martha-Kindergärten in Chaibasa und Ranchi ein Jahr lang verstärken.

Groß war die Freude darüber, dass erstmals nach der Corona-Pause wieder fünf Freiwillige im August 2022 nach Sambia ausreisen konnten. Sie sind entsandt durch Brot für die Welt und werden vor Ort von den Mitarbeitenden der Gossner Mission, Manfred Schuhmacher und seiner Frau Kerstin Gartmann, als Landesmentor:innen betreut. Die Freiwilligen arbeiten unter anderem bei Projektpartnerinnen mit, die mit der Gossner Mission eng verbunden sind, so etwa im Jugendzentrum der Kaluli Development Foundation (KDF) im Gwembe-Tal.

Umgekehrt konnten wir sechs junge Menschen aus Sambia als Süd-Nord-Freiwillige in Deutschland begrüßen, ebenfalls über das Freiwilligenprogramm von Brot für die Welt bzw. über das Berliner Missionswerk. Zu den ersteren gehört Nchimunya Mandevu, die zu Hause im Gwembe-Tal eben jenes Jugendzentrum leitet.

Aus der indischen Gossner Kirche hielten sich 2022 fünf Süd-Nord-Freiwillige in Deutschland auf. Über das Berliner Missionswerk und die Deutsch-Indische Freundschaft (DIZ) vermittelt, reisten sie nach den Willkommenstagen in Berlin an ihre Einsatzstellen in ganz Deutschland weiter. Zum ersten Mal empfangen wir auch über das Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes eine Süd-Nord-Freiwillige aus Uganda: Maureen

6

SÜD-NORD-FREIWillIGE
aus Sambia konnten
2022 einreisen.

2

EINSATZPLÄTZE
wurden an Schulen in
Uganda eingerichtet.

war zunächst im Kindergarten in Osteel (Ostfriesland) im Einsatz und arbeitet seit Ende Mai in der Gemeinde Berlin-Tiergarten mit.

Wie wertvoll die Süd-Nord Freiwilligen auch für die Arbeit der Gossner Mission in Deutschland sind, unterstrich 2022 zum Beispiel Roijan Bolbondia, der bei der Kuratoriumssitzung in Emden seine Erfahrungen als Adivasi aus Assam beisteuerte. Oder Rachel Tirkey, die als ausgebildete Theologin oft Gottesdienste in Lippe mitgestaltet.

In der Arbeit mit Freiwilligen sind eine gute Vorbereitung und Betreuung essenziell wichtig. Im Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes, das alljährlich insgesamt rund 30 Freiwillige entsendet, darunter nach Indien und Uganda, ist das gewährleistet. Ebenso im Freiwilligenprogramm von Brot für die Welt. Die Gossner Mission sorgt sich um Einsatzplätze und bringt ihren engen Kontakt zu den Partner:innen in Sambia, Indien und Uganda ein; in ihrer Hand liegt auch die länderspezifische Vorbereitung für die Ausreise nach Indien und Uganda. Auch beim Info-Tag und den Auswahl- und Vorbereitungsseminaren wirken hauptamtliche Kräfte, Ehrenamtliche und frühere Freiwillige mit. Ihnen gilt unser herzlicher Dank!

Froh sind wir auch, dass sich frühere Freiwillige nach ihrer Rückkehr nach Deutschland bei der Gossner Mission engagieren. So sind u. a. vier frühere Freiwillige im Kuratorium vertreten. ▀



Tobias Eggers

Koordinator Freiwilligenarbeit

=====
tobias.eggers@gossner-mission.de



KENNETH OYET

kämpft als Pfarrer der Church of Uganda seit 40 Jahren mit vielen Herausforderungen: Armut, Landkonflikte, Traumatisierung vieler Menschen durch den Bürgerkrieg ... Im Sommer 2022 kam eine weitere Herausforderung hinzu: In der Region Karamoja führte die extreme Dürre zu Hunger und Not – und Oyet gehörte zu denen, die Hilfstransporte in die Region organisierten und begleiteten. „Das war nicht ungefährlich wegen der zahlreichen Überfälle auf den Landstraßen – aber wir haben alle Hilfsgüter sicher ans Ziel gebracht!“



BEATRICE ABER

gehört im Mai 2022 zur ugandischen Besuchsdelegation. Sie beobachtet, dass in Deutschland – im Alltag, bei Zusammenkünften oder vor dem Essen – kaum bis gar nicht gebetet wird. „Ob dieser Mangel an alltäglicher Spiritualität etwas mit der schwindenden Zahl der Kirchenmitglieder zu tun hat?“, fragt sich die Pastorin aus Uganda. Daheim in der Diözese Kitgum ist die 46-jährige Vorsitzende der „Mother's Union“, der Frauenarbeit. Die Frauen versorgen Familien, Alte und Kranke und leisten somit ungemein wichtige Sozialdienste.



SOSIRITA KANDULNA

ist Frauenbeauftragte der indischen Gossner Kirche. 2019 trat sie ihr Amt in Ranchi an – und dann kam Corona. Sie fühlte sich ausgebremst. Dabei leisten die Pfarrerinnen so viel: Sie kümmern sich um Bedürftige, gehen in Waisenhäuser, initiieren Blutspende-Termine. Sosirita Kandulna kommt im Mai 2022 nach Deutschland – und nahm viel Ermutigung für ihre Arbeit mit nach Indien: „Die Gespräche haben mir gezeigt, dass wir in der Gossner Kirche in punkto Gleichberechtigung noch viel nachzuholen haben.“



JOHANNES HEYMANN

blickt mit seinen 30 Jahren auf lange Gossner-Verbundenheit zurück. Seit 2014 ist er Mitglied des Kuratoriums, nachdem er zuvor ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Gossner Kirche in Indien absolviert hatte. Im Oktober 2020 wurde er in den Vorstand gewählt, seit Mai 2022 ist er Vorsitzender des Indienausschusses. Der Berliner beschäftigt sich in seiner Doktorarbeit mit den Themen Kolonialismus und Mission in Indien, mit einem speziellen Fokus auf die Geschichte der Gossner Mission.



PETRA BAHR

ist sich sicher: „Singen tut nicht nur der eigenen Seele gut, sondern der ganzen Welt.“ Die Regionalbischöfin predigt beim Gottesdienst anlässlich des GossnerTags 2022 in der Marktkirche Hannover. Ihr Plädoyer: „Musik hilft gegen düstere Stimmung und schwarze Tage!“ Der evangelisch-lutherische Sprengel Hannover, dem Dr. Bahr vorsteht, hat rund 475.000 Kirchenmitglieder. „Unser Sprengel ist spannend und spannungsvoll zugleich: einerseits Dorf- und Landleben, andererseits pulsierende Großstadt.“



WILSON KITARA

ist Bischof der Diözese Kitgum in Uganda. Zum GossnerTag in Hannover im Mai 2022 bringt er Impulse für die Gespräche mit. Kitara: „Die Nachfolge Jesu anzutreten – das bedeutet für mich, die Komfortzone zu verlassen.“ Später, beim „Stadtrundgang von unten“, ist er erschüttert von dem, was er sieht. Obdachlosigkeit, Gewalt, Drogenszene. „Aus der Ferne stellen wir uns Deutschland immer reich, sauber und gut organisiert vor. Mit solchen Bildern wie diesen habe ich nicht gerechnet.“



RAJIW SATISH TOPPO

ist ein kluger und humorvoller Theologe – und seit Januar 2022 Erzbischof der indischen Nordwest Gossner Kirche. Der 51-Jährige stammt aus Amgaon, dem kleinen Dorf im Bundesstaat Odisha, das für die Gossner Mission über viele Jahre hinweg eine große Bedeutung hatte. 2001 ordiniert, war Toppo von 2008 bis 2018 Dekan der theologischen Ausbildungsstätte seiner Kirche in Malar. Später wurde er persönlicher Berater von Bischof Dular Lakra, der im Mai 2021 einer Corona-Infektion erlag.



WOLF-DIETER SCHMELTER

beginnt im Januar 2022 seinen 85. Geburtstag. Für den Ehrenkurator der Gossner Mission ist Mission eine Herzensangelegenheit: Er verbindet damit partnerschaftlichen Dialog und das Eintreten für soziale Gerechtigkeit. Der erste Gossner-Eintrag im Schmelterschen Gästebuch stammt aus dem Jahr 1967. Viele weitere Gäste sollten folgen: aus Indien und Nepal und natürlich aus der Gossner-Dienststelle in Berlin. Das Gästebuch ist somit beredtes Zeugnis für ein großes Engagement über mehr als fünf Jahrzehnte hinweg. Danke!



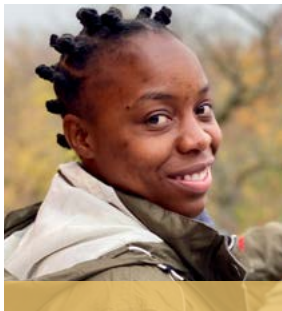
RACHEL TIRKEY

ist eine der Süd-Nord-Freiwilligen der indischen Gossner Kirche. Ihr Einsatzort: die Ev.-lutherische Kirchengemeinde Bad Salzuflen. Hier bringt sich die 26-Jährige im Kindergarten, in der Schule und im Seniorenheim ein. Doch der Anfang war schwer: Morgens im Dunkeln allein zum Arbeitsplatz, abends im Dunkeln zurückkehren – in Indien undenkbar! Was hat sie besonders überrascht in Deutschland? „Dass ich als Frau hier respektiert werde. Das war neu für mich.“



ODA-GEBBINE HOLZE-STÄBLEIN

ist seit März 2022 Ehrenkuratorin der Gossner Mission. Die frühere Regionalbischöfin Ostfrieslands, die sich bereits seit 2003 für die Gossner Mission engagiert und viele Jahre dem Vorstand angehörte, hatte im Vorjahr ihren Rücktritt angekündigt. Das Kuratorium bedankte sich in seiner März-Sitzung für all ihre Kreativität, ihre klaren Worte und ihre Impulse, mit denen sie die Gossner-Arbeit über so viele Jahre hinweg belebt und bereichert hat.



NCHIMUNYA MANDEVU

leitet in ihrer Heimat Sambia das Jugendzentrum der Kaluli Development Foundation (KDF) im Gwembe-Tal. Die Jugendlichen dort vermissen zurzeit ihre Power und ihr Engagement. Denn seit Juli 2022 hält sich Nchimunya Mandevu als eine von sechs sambischen Süd-Nord-Freiwilligen in Deutschland auf. Was ihr hier besonders gefällt? „Dass alles funktioniert! Die Bürokratie, der Nahverkehr ... und die Menschen sind offen für Neues!“



ELKE MASCHER

durfte 2022 das Bundesverdienstkreuz am Bande entgegennehmen. Hoch verdiente Auszeichnung für ihr großartiges Engagement für die Menschen in Nepal! 15 Mal war die pensionierte Ärztin im Auftrag der Gossner Mission bereits vor Ort, um im Bergkrankenhaus Chaurjahari mitzuhelfen. Für die 82-Jährige ist klar: „Solange ich kann, werde ich den Menschen in Nepal helfen. Es macht mich einfach glücklich!“

Tradition und Gegenwart

Die Gossner Mission ist ein unabhängiges Missionswerk, das von zahlreichen Freunden, Freundeskreisen und Gemeinden in ganz Deutschland getragen wird. Hinzu kommt die Unterstützung durch mehrere Landeskirchen, die der Gossner Mission sowohl finanziell als auch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Gossner Mission arbeitet in der Rechtsform einer Stiftung.

Die Gossner Mission setzt sich dafür ein, dass Menschen, die in Armut und Ausgrenztheit leben, Gerechtigkeit erfahren und ihren Weg in Würde und Selbstbestimmung gehen können. Den Schwerpunkt der partnerschaftlichen Beziehungen bildet die Verbindung zur evangelisch-lutherischen Gossner Kirche in Indien (Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur und Assam, GELC), die aus dem Wirken der Gossner-Missionare hervorgegangen ist. Die Kirche ist

mit rund 400.000 Mitgliedern die zweitgrößte lutherische Kirche Indiens. Ihre Mitglieder sind zu über 90 Prozent indische Ureinwohner:innen, Adivasi.

Heute engagiert sich die Gossner Mission in fünf Ländern. Sie arbeitet mit zahlreichen Partnerorganisationen

zusammen. In Kooperation mit diesen unterhält sie vor Ort Schulen und Gesundheitsstationen, sie unterstützt Projekte der Nachhaltigen Landwirtschaft und fördert Initiativen zur Förderung von Kindern und Frauen. Außerdem initiiert sie Kleinkreditgruppen und Einkommen schaffende Maßnahmen.

Ein besonderes Merkmal ist die Deutschland-Arbeit, die aus zwei Wurzeln hervorging. In der Tradition der Bekennenden Kirche begann die Gossner Mission nach dem Zweiten Weltkrieg, missionarische Aufgaben in Deutschland wahrzunehmen, zunächst mit der so genannten Wohnwagengarbeit in den zerstörten Dörfern des Oderbruchs. Daraus ging die Gossner Mission in der DDR hervor. In der Bundesrepublik Deutschland entstand – neben der Zentrale in Westberlin, die sich um die ökumenischen Auslandsbeziehungen kümmerte – 1950 in Mainz das Gossner-Zentrum für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft. 🟡

11

MITARBEITENDE

gehören zum Gossner-Team –
in Berlin und in Übersee.

INTERNATIONALE PARTNER

In Indien unterhält die Gossner Mission enge Beziehungen zu ihrer Partnerkirche, der „Evangelisch-lutherischen Gossner Kirche in Chotanagpur und Assam“, die seit 1919 selbstständig ist. In Sambia hat das Gossner-Engagement mit dem Bau des Kariba-Stausees begonnen, für den Zehntausende Menschen zwangsumgesiedelt wurden. Um diese Menschen zu unterstützen, wurde 1969 das Gwembe-Entwicklungsprojekt ins Leben gerufen. Dieses ging 1998 unter dem Namen Kaluli Development Foundation (KDF) in sambische Hände über. Zudem arbeitet die Gossner Mission mit der größten protestantischen Kirche des Landes, der United Church of Zambia (UCZ), zusammen.

In Nepal ist die Gossner Mission seit 1968 Mitglied in der Vereinigten Nepalmission (United Mission to Nepal, UMN) in Kathmandu. Weitere Partnerorganisationen sind die Human Development Community Services (HDCS) und das Asha Hostel in Dhading Besi. Außerdem unterstützt die Gossner Mission die Sagarmatha-Kirchengemeinde in Kathmandu.

Zu den Diözesen von Kitgum und Nord-Uganda der Anglikanischen Kirche von Uganda unterhält die Gossner Mission seit März 2016 eine offizielle Partnerschaft. Zuvor bereits unterstützte sie den Evangelischen Kirchenkreis Norden in seiner Partnerschaft zu den beiden Diözesen.



< Frisch gewählt im März 2022: der Gossner-Vorstand, der durch Direktor Christian Reiser komplettiert wird.

SPENDENWERBUNG

Der Gossner Mission stehen engagierte Menschen jeden Alters zur Seite, die die Arbeit oft mehr- und dauerhaft mit Spenden unterstützen. Auch Freundeskreise, Schulklassen, Kirchengemeinden und Aktionsgruppen stärken das Gossner-Netzwerk. Mit kreativen Aktionen sammeln viele von ihnen selbst Spenden oder erzählen ihren Freunden und Familien davon. Diese Spenden machen unsere Arbeit erst möglich.

In unserer Zeitschrift, in Briefen, E-Mails und Newslettern sowie in den sozialen Medien berichten wir von unserem Engagement und bitten um Spenden (in 2022: drei Mal Versand des Gossner-Magazins, drei Spendenbittbriefe, rund 20 Newsletter). Zudem werben wir über Frei-Anzeigen und über redaktionelle Beiträge in verschiedenen Medien um Unterstützung. Auch gibt es einen regen Austausch mit zahlreichen Spender:innen über Telefonate und E-Mails. So erfahren wir, wie unsere Arbeit bei ihnen ankommt und was wir besser machen können.

Bei all diesen Aktionen achten wir darauf, wirksam und effizient zu arbeiten. Wir folgen dabei den hohen ethischen Standards des DZI-Siegels. Die Daten unserer Spender:innen unterliegen natürlich dem Datenschutz.

GUT VERNETZT

Die Gossner Mission ist national und international gut vernetzt. In diversen Bündnissen und Mitgliedschaften koordiniert das Werk seine Arbeit, um Menschen in Not eine Stimme zu geben und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.

Seit 2011 arbeitet die Gossner Mission in enger Kooperation mit dem Berliner Missionswerk zusammen. Seit 2020 gehört die Gossner Mission auch zu den Trägerorganisationen des Berliner Missionswerkes. Darüber hinaus arbeitet sie im Dachverband der evangelischen Missionswerke in Deutschland, der Evangelischen Mission Weltweit (EMW), mit.

Die Gossner Mission engagiert sich in der Adivasi Koordination e.V. für die Rechte der indigenen Völker in Indien und setzt sich im Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte (NDF) für die Verwirklichung der Menschenrechte in Nepal ein. Seit rund 30 Jahren unterstützt sie den Flüchtlingsrat Berlin e.V., zu dessen Gründungsmitgliedern sie gehört.

Das Berliner Missionswerk entsendet Freiwillige über das „weltwärts“-Programm zur Gossner Kirche nach Indien sowie nach Uganda. Das Berliner Missionswerk unterstützt zudem den Aufenthalt indischer, sambischer und ugandischer Freiwilliger in Deutschland; hier greift das Süd-Nord-Programm des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“. Dieser wurde 2008 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen. Brot für die Welt entsendet seit 2016 über dieses Programm jeweils mehrere Freiwillige zu Einsatzstellen in Sambia. Die Gossner Mission wirkt – ebenso wie bei den Indien- und Uganda-Freiwilligen – bei der Vor- und Nachbereitung mit und stellt mit Kerstin Gartmann und Manfred Schumacher die Landesmentoren in Sambia.

Die Gossner Mission ist Mitglied in der Berliner Gesellschaft für Missionsgeschichte und im Berliner Verein Lux Bethlehem.

Unser Team - Ihre Ansprechpartner:innen

**Uwe Zimmermann
Gemeindedienst**

Uwe Zimmermann begleitet – als Mitarbeitender des Kooperationspartners Berliner Missionswerk – auch die Gemeindegkontakte der Gossner Mission.

Tel.: 030 / 2 43 44 – 166
uwe.zimmermann@bmw.ekbo.de

**Dr. Volker Waffenschmidt
Koordination Afrika**

Dr. Volker Waffenschmidt koordiniert die Arbeitsbereiche Sambia und Uganda. Als gelernter Agrar-Ingenieur hat er selbst drei Jahre in Sambia gelebt.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 50
volker.waffenschmidt@gossner-mission.de

**Christian Reiser
Direktor und Referent
für die Auslandsgebiete**

Christian Reiser bringt viel Erfahrung aus der Ökumene mit, etwa von Auslandseinsätzen in Bolivien und auf den Philippinen.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 51
christian.reiser@gossner-mission.de

**Gerd Herzog
Öffentlichkeitsreferat**

Gerd Herzog ist Mitarbeitender des Berliner Missionswerkes und gehört dem gemeinsamen Öffentlichkeitsreferat der beiden Missionswerke an. Sein besonderes Faible: gute Fotos!

Tel.: 030 / 2 43 44 – 168
g.herzog@bmw.ekbo.de



**Simone Kerstan-Lippert
Buchhaltung**

Immer korrekt, immer gut gelaunt: Simone Kerstan-Lippert verantwortet seit 2016 die Buchhaltung der Gossner Mission.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 55
simone.kerstan-lippert@gossner-mission.de



**Andrea Boguslawski
Sekretariat**

Dreh- und Angelpunkt: Wer in der Geschäftsstelle anruft, landet zunächst bei ihr: Andrea Boguslawski übernahm 2010 das Sekretariat der Gossner Mission.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 50
andrea.boguslawski@gossner-mission.de



**Jutta Klimmt
Leitung Öffentlichkeitsreferat**

Viel Erfahrung: Jutta Klimmt leitet das Referat, das für die Gossner Mission und den Kooperationspartner Berliner Missionswerk Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung verantwortet.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 53
jutta.klimmt@gossner-mission.de



**Tobias Eggers
Koordination Freiwilligenarbeit**

Hauptberuflich als Chemielaborant tätig, widmet sich Tobias Eggers – für ein kleines Salär, aber mit großem Engagement – der Betreuung der Gossner-Freiwilligen.

Tel.: 030 / 2 43 44 – 5750
E-Mail: tobias.eggers@gossner-mission.de



**Kerstin Gartmann/ Manfred Schumacher
Liaison Office Lusaka/Sambia**



Zahlreiche Afrika-Einsätze: Das Ehepaar Gartmann/Schumacher leitet das Gossner-Büro in Lusaka.

zambia@gossner-mission.de



**Mukut Bodra
Liaison Office Ranchi/Indien**



2015 kam er als indischer Freiwilliger nach Berlin; heute ist Mukut Bodra Verbindungsmann zwischen Gossner Mission und Gossner Kirche im indischen Ranchi.

mukut.bodra@gossner-mission.de



**Karin Döhne
Koordination Indien und Nepal**



Karin Döhne koordiniert die Gossner-Projekte in Indien und Nepal. Vor ihrem Ruhestand leitete sie die Afrika-Abteilung bei Brot für die Welt.

Tel.: 030 / 2 43 44-57 56
karin.doehne@gossner-mission.de

Vorstand und Gremien

Das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Gossner Mission ist das Kuratorium. Es besteht aus zurzeit 18 Mitgliedern und 17 Stellvertreter:innen. Im Kuratorium sind Delegierte der unterstützenden vier Landeskirchen und der indischen Gossner Kirche vertreten sowie ehrenamtlich tätige, gewählte Mitglieder. Wahlen finden alle sechs Jahre statt. Das Kuratorium trifft sich zweimal im Jahr.

DAS GOSSNER-TEAM

Derzeit gibt es sieben Angestellte in der Berliner Dienststelle der Gossner Mission. Dabei handelt es sich um zwei volle Stellen sowie zwei Teilzeitstellen und drei geringfügige Beschäftigungen. Bei den vollen Stellen ist der Direktor im Zuge der Kooperation mit dem Berliner Missionswerk mit 16,5 Prozent Arbeitsanteil für dieses tätig. Die Öffentlichkeitsreferentin leitet das gemeinsame Öffentlichkeitsreferat von Gossner Mission und Berliner Missionswerk und bringt somit je 50 Prozent ihrer Arbeitszeit in die beiden Werke ein. Direktor und Referentin sind somit nicht in vollem Umfang in der Gossner Mission tätig. Ihre Arbeitsleistungen für das Berliner Missionswerk werden von diesem in Form von personellen Gegenleistungen kompensiert. So arbeiten zwei Mitarbeiter des Berliner Missionswerkes im Team der Gossner Mission mit. Die drei höchsten Jahresgehälter von Mitarbeitenden der Gossner Mission lagen 2022 zwischen 36.822,22 und 93.916,01 Euro.

Fotos: Gerd Herzog (3), Jutta Klimmt (1)

Vorstand:

Dr. Helmut Kirschstein; Vorsitzender; Superintendent, Norden

Heidrun Fritzen; Stellv. Vorsitzende; Dipl.-Bibliothekarin i. R., Hochstetten-Dhaun

Jörg-Michael Heß; Pfarrer i. R., Rödinghausen

Johannes Heymann; Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Berlin

Hilke Osterwald; Pfarrerin i. R., Südbrookmerland

Christian Reiser; Pfarrer, Direktor der Gossner Mission, Berlin

Hanna Töpfer; Rentnerin, Bernau

Weitere Ausschüsse begleiten die Arbeit:

Afrika-Ausschuss (Vorsitz: **Heidrun Fritzen**)

Indien-Ausschuss (Vorsitz: **Johannes Heymann**)

Nepal-Ausschuss (Vorsitz: **Cornelia Wentz**)

Gossner in Deutschland (Vorsitz: **Gerard Minnaard**)

Öffentlichkeitsausschuss (Vorsitz: **Uwe Wiemann**)

Delegierte Mitglieder des Kuratoriums 2022:

Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz:

Dr. Christoph Theilemann; Ökumenereferent, Direktor des Berliner Missionswerkes; Stellvertreterin: **Pfrn. Barbara Deml;** stv. Direktorin des Berliner Missionswerkes

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers:

Dr. Detlef Klahr, Regionalbischof Sprengel Ostfriesland-Ems; Stellvertreter: **Oberkirchenrat Dirk Stelter**

Das Kuratorium wählt einen Verwaltungsausschuss, den ehrenamtlichen Vorstand der Gossner Mission, der als geschäftsführendes Organ fungiert. Allein der Direktor, der hauptamtlich tätig ist, wird nicht gewählt, sondern ist Vorstandsmitglied qua Amt.

Ev. Kirche von Westfalen:

Dr. Sabine Breithaupt-Schlag, Pfarrerin, Dortmund; Stellvertreterin: **Heike Proske,** Superintendentin Kirchenkreis Dortmund

Lippische Landeskirche:

Stephan Schmidtpeter, Pfarrer; Stellvertreterin: **Cornelia Wentz,** Pfarrerin, Bergkirchen

Ev.-Luth. Kirche in Chotanagpur und Assam:

Bischof Johan Dang, Ranchi; Stellvertreter: **Bischof Joseph Sanga,** Khuntia

Gewählte Kurator:innen 2022:

Monika Bauer, Verwaltungsangestellte, Norden

Michael Brandt, Pfarrer, Minden

Heidrun Fritzen, Dipl.-Bibliothekarin i. R., Hochstetten-Dhaun

Jörg-Michael Heß, Pfarrer i. R., Rödinghausen

Johannes Heymann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Berlin

Dr. Helmut Kirschstein, Superintendent Kirchenkreis Norden

Gerard Minnaard, Pfarrer, Geschäftsführer Woltersburger Mühle, Uelzen

Hilke Osterwald, Pfarrerin i. R., Südbrookmerland

Ronja Rihlmann, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Limburg

Michael Schaper, Pfarrer i. R., Emden

Hanna Töpfer, Rentnerin, Bernau

Ulrike Trautwein, Generalsuperintendentin des Sprengels Berlin

Lars Ulferts, Student, Göttingen

Stellvertretende gewählte Kurator:innen:

Lisa Bloem, Erzieherin, Aurich

Steve Dreger, Informatiker, Berlin

Dr. Constance Hartung, Pfarrerin, Jena

Sven Niklas Heiler, Portfoliomanager, Frankfurt a. Main

Frank Meyke, Botschafter a. D., Berlin

Dorothee Niederlag, Pädagogin i. R., Bad Salzuffeln

Christa Olearius, Superintendentin des Kirchenkreises Emden-Leer

Heidrun Riedel, Lehrerin, Schwerte

Rainer Stecker, Pfarrer i. R., Lage

Nieke Weinast, Journalistin, Bremen

Uwe Wiemann, Pfarrer i. R., Detmold

Katja Woßmann, Sozialarbeiterin, Bochum

Beratend:

Dr. Michael Biehl, Pfarrer, Dachverband Evangelische Mission Weltweit (EMW), Hamburg

Ehrenvorsitzender:

Harald Lehmann; Studiendirektor a.D., Bochum

Ehrenkurator:innen:

Oda-Gebbine Holze-Stäblein, Landessuperintendentin i. R., Hannover

Dr. Klaus Roeber, Pfarrer i. R., Berlin

Wolf-Dieter Schmelter, Landespfarrer i. R., Detmold

> Stand: 31.12.2022

HERZLICHEN DANK allen, die uns 2022 unterstützt haben!



Bitte helfen Sie mit!

Als unabhängiges Werk ist die Gossner Mission für ihre Arbeit auf Spenden angewiesen. Ob eine Einzel-, Dauer- oder Anlassspende – oder indem Sie andere dazu bewegen, uns zu unterstützen: Wir freuen uns über alle, die mit Spenden, Kreativität und guten Ideen unsere Arbeit mittragen. DANKE!

Spendenkonto:
Gossner Mission
Evangelische Bank
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91

www.gossner-mission.de

Gossner Mission
Georgenkirchstr. 69-70 · 10249 Berlin
Tel: (030) 2 43 44-5750
E-Mail: mail@gossner-mission.de

www.facebook.com/GossnerMission
www.youtube.com/GossnerMission



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:

**Ihre Spende
kommt an!**